Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus: In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14; in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4; in Grätz bei Herrn L. Streisand; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annahme-Bureaus: In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse; in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler; in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz; in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 569.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr. für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an

Montag, 17. August

(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 15. Aug. Der König hat den bish. Stadtrichter Meyerhoff hierselbst zum Konsistorialrath und Mitglied des Konsistoriums der Provinz Pommern ernannt, dem Tischlermeister Christian Ferdinand Winkel zu Berlin das Prädikat eines königlichen Hof-Tischlermeisters, dem Steinmetzmeister Johann Philipp Huth zu Berlin das Prädikat eines königlichen Hof-Steinmetzmeisters, und dem Schmiedemeister Ernst Prophet zu Potsdam das Prädikat eines königlichen Hof-Schmiedemeisters verliehen.

Der bish. Privatdocent Dr. Friedrich Tietjen ist zum außerord. Prof. in der phil. Fakultät der Friedrich-Wilhelms-Universität hierselbst ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Köln, 16. August. Bazaine hat gestern dem Generallieutenant von Kummer einen Besuch abgestattet, den dieser im Laufe des Nachmittags erwiederte. Die Gemahlin Bazaine's hat sich mit ihrem Neffen heute Morgen nach Spaa begeben, um ihre Kinder von dort abzuhohlen. Bazaine verweilt noch hier. — Von der „Kölnischen Zeitung" wird ein Brief veröffentlicht, den Frau Bazaine an den französischen Minister des Innern gerichtet hat und worin dieselbe ausdrücklich erklärt, daß außer ihr und ihrem Neffen, Alvarez de Rul, (nicht ihrem Bruder) sich Niemand an der Befreiung ihres Gemahls betheiligt habe. Sie habe erst, als es ihr nicht gelungen, eine Milderung der Gefangenschaft ihres Gemahls zu erlangen, sich zu dem Fluchtversuche entschlossen und ihren Gemahl dazu in Briefen bestimmt, die mit sympathetischer Dinte geschrieben gewesen seien. Frau Bazaine schildert dann weiter die Einzelnheiten der Flucht, wie sie bereits mitgetheilt worden sind.

Brüssel, 15. Aug. Die belgische Regierung hat sich für die Anerkennung der dermaligen spanischen Regierung in Madrid in derselben Weise, wie dies seitens Englands, Deutschlands und Frankreichs geschieht, erklärt. Der Legationssekretär bei der hiesigen spanischen Gesandtschaft, Chevalier de Prat, hat sich nach dem Haag begeben, um dort wegen der Anerkennung gleichfalls Einleitungen zu treffen.

Marseille, 15. August. General Espivent de la Villesboisnet hat das Erscheinen des republikanischen Journals „Egalité" in dem Departement Bouches du Rhône wegen der in demselben enthaltenen heftigen Angriffe auf die Regierung verboten.

Madrid, 15. August. Die offizielle Anzeige der italienischen Regierung von der Anerkennung der Regierung des Marschalls Serrano ist nun ebenfalls hier eingetroffen. Die Anerkennung derselben seitens Rußlands und Oesterreichs gilt als bevorstehend.

Die Carlisten haben die Eisenbahnverbindung und die Telegraphenleitung zwischen Saragossa und Madrid unterbrochen.

Der Vertreter Spaniens am englischen Hofe hat seiner Regierung telegraphisch mitgetheilt, daß England die Regierung des Marschalls Serrano anerkenne. Gleich nach Eingang der englischen Depesche traf auch aus Paris die telegraphische Meldung ein, welche die Anerkennung der spanischen Regierung seitens Frankreichs anzeigte.

Die Verluste, welche die Carlisten am 10. d. M. bei Oteiza erlitten haben, sollen nach amtlicher Ermittelung sehr beträchtlich sein. General Zabala hat die Stadt Vittoria auf's Neue verproviantirt und ist darauf nach Miranda zurückgekehrt. Nach weiteren hier eingegangenen Nachrichten haben die Carlisten vier Lokomotiven der von Madrid nach Saragossa führenden Eisenbahn in den Fluß gestürzt und vier Brücken zerstört. — In der Schlacht bei Oteiza haben die Carlisten einer Depesche des General Moriones zufolge etwa 700 Mann, sowie beträchtliche Proviantvorräthe und drei ihrer höheren Führer verloren, welche in Villatuerta beerdigt worden sind. Die republikanischen Truppen befinden sich auf dem Marsche nach Larraga.

Mailand, 15. August. Wie die „Perseveranza" erfährt, hätte Bazaine an den Kronprinzen Humbert ein Schreiben gerichtet, in welchem der Marschall ausspricht, er hätte sich auf seiner Durchreise dem Kronprinzen vorstellen sollen, er habe aber nach der wiedererlangten Freiheit den sehnlichsten Wunsch gehegt, alsbald seine Söhne zu sehen.

London, 15. August. Gestern hat die Ueberreichung einer neuen Fahne an das 106. Regiment durch die Kronprinzessin des deutschen Reichs und von Preußen in den Parkhurst Baracken bei Newport auf der Insel Wight stattgefunden. Die Stadt war mit Fahnen festlich geschmückt. Der Feier, zu welcher sich eine zahlreiche Zuschauermenge eingefunden hatte, wohnten außer dem Kronprinzen auch der deutsche Botschafter Graf von Münster und der General Sir Garnet Wolseley bei. Die Kronprinzessin sprach bei Ueberreichung der Fahne dem Regimente ihre Anerkennung für das tapfere Verhalten aus, welches dasselbe in den Feldzügen in Indien und Persien bewiesen habe, und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es auch unter der neuen Fahne immer siegreich sein möge. Der Oberst Gillespie dankte im Namen des Regiments.

In Nottingham ist den Wirkern von ihren Arbeitgebern eine Lohnherabsetzung von 25 pCt. in Aussicht gestellt; die Arbeiter weigern sich, darauf einzugehen und ist deshalb eine Arbeitseinstellung wahrscheinlich.

Cardiff, 14. August. Die Association der gesammten Kohlengrubenbesitzer von Monmouthshire in Südwales hielt hier heute ein Meeting ab und beschloß, den Grubenarbeitern anzuzeigen, daß vom 1. k. M. ab eine Lohnreduktion von 10 pCt. eintreten werde.

Stockholm, 16. August. Heute sind die Sitzungen des hier tagenden archäologischen Kongresses geschlossen worden; zum nächsten Versammlungsort wurde Buda-Pest bestimmt. Zu Ehren der Kongreßtheilnehmer fand gestern beim Könige auf Drottningholm eine glänzende Festlichkeit statt.

Athen, 15. August. Der Gesandte des Deutschen Reiches von Radowitz hat heute dem Könige seine Beglaubigungsschreiben überreicht. — Die Sitzungen der Deputirtenkammer werden wegen der derzeitigen Abwesenheit vieler Mitglieder derselben erst im Monat Oktober beginnen.

Marschall Bazaine in Köln.

Die Anwesenheit Bazaines in Köln giebt einem Mitarbeiter der „Köln. Ztg.", der — wie telegraphisch gemeldet — Gelegenheit hatte, mit dem Marschall persönlich zu verkehren, Anlaß zu einigen recht zutreffenden Betrachtungen. Der Gewährsmann des rheinischen Blattes schreibt nämlich aus Köln vom 15. August wie folgt:

Gestern Abend traf der Marschall Bazaine auf seiner glücklich vollendeten Flucht hier ein, um sich zunächst einige Tage Ruhe und Erholung zu gönnen. Seine Gemahlin und sein jugendlicher Schwager, denen er neben seiner eigenen Kühnheit seine Befreiung zu verdanken hat, begleiten ihn; seine drei Kinder werden zur Beglückwünschung ihres hart geprüften Vaters aus Spa heute hierselbst eintreffen.

Wir Deutschen haben keinen Grund, in diese Beglückwünschung nicht mit einzustimmen. Ist doch der Marschall Bazaine von so schweren Schicksalsschlägen heimgesucht worden, wie sie die Geschichte nur in wenigen Beispielen aufzuweisen hat. Der erste Soldat Frankreichs, vom Kriegsglück verlassen, wird von dem Geschick, von der Tapferkeit der Ausdauer und der Uebermacht seiner Feinde, trotz des Schutzes starker Festungsmauern, trotz der Zahl seiner Truppen gezwungen, sich selbst, sein ganzes großes Heer, seine fast uneinnehmbare Festung zu übergeben, eine Niederlage zu erleiden, wie sie kein Soldat und Feldherr vor ihm erlitten. Nicht fehlte ihm die Kühnheit, höchstens hinreichende militärische Begabung, um solcher Ausnahmslage gewachsen zu sein. Wohl aber war er weitblickend und menschlich genug, einzusehen, daß weiterer Widerstand nutzlos gewesen und nur zu blutigster, grausamster Menschenschlächterei geführt hätte. Diese Einsicht fehlte den Franzosen, fehlte vor Allem seinen Richtern, die an militärischem Blick ihm nicht einmal gleichkamen, an Redefertigkeit und Prahlerei weit überlegen waren. So vollzog sich das für jeden Unparteiischen widerliche Gerichtsverfahren, dessen Urtheil schon vor der Untersuchung festgestellt und von der blinden öffentlichen Meinung in dem einen unverdienten Zuruf: traitre zusammengedrängt war. Wegen seiner Kriegsführung und seines Auftretens in Mexiko, welche das Ausland dem Marschall zum stärksten Vorwürfe macht, wurde er in Frankreich unter die Helden gezählt; wegen einer nothgedrungenen Handlung im deutsch-französischen Kriege, von deren Schuld das Ausland ihn freisprach, warf sein Vaterland ihn als den allgemeinen Sündenbock unter die Verräther.

Doch ein solcher Hohn auf Gerechtigkeit und Menschlichkeit, wie ihn das Urtheil in Trianon enthielt, ein solches Uebermaß von Eigendünkel und Unfehlbarkeit, wie seine Richter es sich beilegten, verlangte seine Vergeltung. Heute schon ist diese Vergeltung eingetroffen. Der unschuldig Verurtheilte, der bisher sich mehrfach bemüht und im Kerker noch die Hoffnung gehegt hatte, seine Unschuld darzuthun und öffentlich anerkannt zu sehen, ist frei, ist seiner Gefangenschaft in einer Weise entronnen, die eben so tollkühn wie unglaublich ist.

Der alte Haudegen war alleiniger Gefangener auf einer einsam und steil an der Südküste Frankreichs gelegenen Insel, unter der Obhut eines Bataillons-Kommandeurs mit hinreichend starker Besatzung und eines Gefängniß-Direktors mit zahlreichen Wärtern. Einer seiner Richter, der General Chabaud-Latour, war als Minister des Innern sein oberster und höchst gestrenger Wächter. Die Gefängnißkost, die Bazaine gegeben wurde, war so, daß seine Gemahlin und seine Kinder, die seine Gefangenschaft mit ihm theilten und den Gefängnißregeln mit ihm unterworfen waren, den Aufenthalt auf der Insel nicht mehr aushalten konnten. Ein letzter Versuch, die Begnadigung zu erlangen, war fruchtlos. Alle Hoffnung schien verloren, an eine Flucht nicht zu denken. Die Fenster des Gefängnisses waren fast 13 Fuß über der Erde und machten einen Sprung herab lebensgefährlich. Ein Boot schien unbeobachtet nicht an der fast 80 Fuß steil anstrebenden Felsküste landen und liegen bleiben zu können; ein Herablassen am Ufer mittels einer Strickleiter ließ fürchten, daß ein tüchtiger Windstoß, eine kräftige Welle den kühnen Kletterer an der Felswand zerschellen ließ. Und doch ist das Unglaubliche geschehen.

Der Marschall besitzt eine Gattin, die an Thatkraft und Entschlossenheit, an Ausdauer und Aufopferung, an Selbstlosigkeit und Bescheidenheit ihres Gleichen sucht. Jung und schön, mit üppigem schwarzem Haar und schwarzen Augen, von reizender Gestalt und hinreißender Liebenswürdigkeit, hatte sie die Tage des Glanzes an der Seite ihres Mannes gefeiert, die Tage des Unglücks an seiner Seite ihm verschönt und erleichtert, hat sie jetzt dem Wogendrang und den Gefahren einer Entweichung mit freier Stirn getrotzt und mit alleiniger Hülfe eines jugendlichen, aber ebenso entschlossenen Bruders die Entführung durchgesetzt. Aber auch der Marschall hat gezeigt, daß Muth ihm nicht fehlt. Als seine beiden Retter gegen 10 Uhr Abends das Signal gaben, da ließ er sich schnell entschlossen an dem Seil herab, das seine Hände und seine Schienbeine zerriß (er selbst hat uns seine geschwollenen und noch jetzt blutig unterlaufenen Hände und die Wunde an seinem rechten Schienbein gezeigt), drei, vier Mal faßte ihn eine hoch sprudelnde Woge und warf ihn gegen den Felsen, aber der Kahn wurde erreicht, und der Vollendung der Flucht stellte sich weiter kein Hinderniß entgegen. Jetzt weilt er auf deutschem Boden, dem er vor noch Kurzem ein gefährlicher Gegner und blutiger Feind gewesen. Was seine Landsleute an ihm verbrochen, seine Feinde können und wollen es auch nicht gut machen; aber sie werden ob dem zahllosen Unglück, das er erlitten, vergessen, was sie ihm früher vorgeworfen; sie werden mit deutscher Ritterlichkeit an ihm die Liebe achten, die sein Weib durch so schöne und poesiereiche That an ihm bethätigt, sie werden ihm gern freiwillig die Gastfreundschaft geben, die er einst mit fränkischem Uebermuthe zu erzwingen gedachte.

Wir selbst können seine Klagen, die er auch uns gegenüber nicht unterdrücken konnte, verstehen. Frankreichs schwere Prüfungen haben in ihm ein Opfer gefunden, das schwer darunter leiden muß. Schwerlich wird er aber jemals die Lust und den Muth wiederfinden, in dem Lande eine Rolle zu spielen, das ihn so schmählich mißhandelt hat.

Auswärtige Blätter und französische Politiker haben sich den Kopf darüber zerbrochen, ob Bazaine, der entflohene Sträfling, vom Auslande nicht den französischen Gefängnissen auszuliefern sei. So lange der Marschall sich auf deutschem Boden befindet, ist diese Frage unbedingt zu verneinen. Zwischen Frankreich und Preußen wurde am 21. Juli 1845 ein Vertrag geschlossen wegen Auslieferung flüchtiger Verbrecher. Dieser Vertrag wurde zwar durch den letzten Krieg beseitigt, aber durch die Zusatzkonvention zum Friedensvertrage am 11. Dezember 1871 (Art. 18) wieder in Kraft gesetzt und auf Elsaß-Lothringen ausgedehnt. In diesem Vertrage sind im Art. 2 die Verbrechen, derentwegen gegenseitig die Auslieferung stattfinden soll, aufgezählt. Es sind dies: 1) Meuchelmord, Giftmischerei, Vatermord, Kindermord, Todtschlag, Nothzucht, vollendete oder versuchte gewaltsame Verletzung der Schamhaftigkeit, 2) Brandstiftung, 3) Verfälschungsverbrechen, 4) Münzverbrechen, 5) falsches Zeugniß, 6) schwerer Diebstahl, 7) Unterschlagungen öffentlicher Gelder, 8) betrügerischer Bankerott. Wegen anderer Vergehen findet eine Auslieferung nicht statt."

In einem zweiten Artikel giebt der oben zitirte Gewährsmann der „Köln. Ztg." folgende offenbar authentische Schilderung über die Vorbereitung und Ausführung der Flucht Bazaines von St. Marguerite. Wir glauben den interessanten Artikel wenigstens in seinen Hauptstellen mittheilen zu müssen. Der Verfasser giebt zunächst eine geographisch-historische Schilderung von St. Marguerite und fährt dann fort:

„Bazaine hatte im Fort selbst die sämmtlichen Gefangenenräume inne, die seine Gattin, seine drei kleinen Kinder und sein Adjutant, der Oberst Villette, mit ihm theilten. Er bewohnte einen Salon, ein Ansprachzimmer und mehrere Schlafzimmer, die er mit seinen eigenen Möbeln ausgestattet hatte. Sein Essen, für das die französische Regierung ihm 250 Frcs. monatlich ausgeworfen hatte und das er durch selbst angekaufte Konserven vermehrte, wurde ihm in der Gefängnißküche zubereitet. Seine Bewachung war einem Gefängniß-Direktor Marchi, mehreren Zivilbeamten und zwei Kompagnieen Soldaten anvertraut. Marchi öffnete sämmtliche Briefe des Marschalls und begleitete ihn fast auf Schritt und Tritt. Die Mauern und Wohnräume haben eine Dicke von fast 12 Fuß, die Fenster sind mit starken Eisenstäben verbarrikadirt, eine kleine Terasse zu der dem Marschall der Zutritt gestattet war, ist mit einer Mauer umgeben. Von dort zeigt sich dem Blicke eine der prachtvollsten Aussichten, welche die malerische Mittelmeerküste zu bieten vermag. Der sonnenstrahlende, mit seiner Lichtfülle Alles erheiternde Himmel, das tiefblaue Meer, die terrassenförmig aufgebaute schöne Stadt Cannes mit ihren Villen, das dahinter, so weit das Auge reicht, sich erstreckende, in zahllosen Spitzen und Höhen auslaufende Amphitheater der Montagnes du Var, das Alles wirkte doppelt auf den seiner Freiheit beraubten Marschall, ließ ihn und seine Gattin, da alle Aussichten auf Befreiung schwanden, immer mehr den Plan einer Selbstbefreiung erwägen und vorbereiten. Und was kein Mensch für möglich halten konnte, das gelang.

Von seinem Salon aus mußte der Gefangene, um auf die Terrasse zu gelangen, eine Brücke überschreiten und an deren Ende einige Stufen hinabsteigen. Die Brücke war von beiden Seiten mit einer Mauer begränzt. Auf der einen stand die Wache. Doch war über der Brücke ein Zeltdach zum Schutz gegen die Strahlen der Sonne gespannt, das den Augen der am Fuß der Treppe Stehenden die auf der Brücke Befindlichen entzog. Auf der südöstlichen Spitze der Insel, die steil ins Meer hineinragt, hatte der Marschall sich einen kleinen Gemüsegarten angelegt, in dem er viel arbeitete seine Bohnen begoß und sich viel zu schaffen machte, denn dort sollte sich sein Fluchtversuch verwirklichen.

Auf einem weitvortretenden Vorsprung dieses Gärtchens entdeckte eines Tages der Marschall eine frühere Gosse für den Ablauf des Regenwassers, die, durch den Felsen durchgebohrt, jetzt durch Steingeröll und Vermauerung fest verschlossen war. Tag für Tag arbeitete hier der Marschall, um den Verschluß allmälig zu beseitigen, Tag für Tag mußte er durch Steine und Rasen den Augen der Späher, was er geschaffen, zu verdecken versuchen. Endlich war der Durchbruch gelungen. Legte man an der Innenseite des Loches quer vor der Felswand zwei starke eiserne Stangen, befestigte man an diesen ein starkes, in einem eisernen Ringe endigendes Seil, dessen Ende an der anderen Seite des Loches hervorsah, so ließ sich dort leicht eine Strickleiter anbringen, die kräftig genug war, selbst einen korpulenten Mann, wie den Marschall zu tragen. In der Gosse selbst war Platz genug, Strickleiter und Seile bis zu dem bedeutsamen Tage der Entscheidung zu verbergen. Das Schwerste war nun, wie man unbemerkt zur Gosse selbst gelangen konnte. Jeden Abend begleitete Marchi den Gefangenen auf seiner Rückkehr von der Terrasse die Stufen hinauf über die Brücke, bis zur Thür des Salons. Dann wurde bald darauf von den Wächtern die Thür verschlossen und eine Entweichung unmöglich. Der Marschall beschloß hier, auf glücklichen Zufall zu bauen, der ihm allein helfen konnte, und den mit seiner Gattin in mit sympathetischer Dinte geschriebenen Briefen verabredeten Tag des Wagnisses zu erwarten. Zum Unternehmen war die Nacht vom vorigen Sonntag auf den Montag festgesetzt. Als gegen 10 Uhr Bazaine mit Marchi bis zur Treppe kam, bat er ihn wiederholt, sich nicht weiter zu bemühen, der Weg zum Salon sei nahe genug, das Ersteigen der Treppen für Marchi überflüssig. Marchi ließ sich bereden. Der Marschall stieg allein die Treppen hinauf, überschritt die Brücke, dessen aufgespanntes Zeltdach ihn für kurze Zeit den Blicken des Außenstehenden entzog, ein erheucheltes Auf- und Zumachen der Thür, die demnächst von den nichts ahnenden Wächtern verschlossen wurde, ein Sprung über die Mauer links der Brücke, an deren anderer Seite eine Bank die Höhe verminderte, ein rasches, unhörbares Dahinschleichen den Wall entlang, und die Gosse war erreicht, ein kurzes Aufathmen gestattet, die erste Gefahr überwunden.

Was jetzt folgte, waren grause Augenblicke, die dem Gedächtnisse der drei Mitwirkenden unabänderlich eingeprägt sein werden. Ein mit vielen Knoten versehener dicker Strick, an dessen Ende ein kräftiger eiserner Haken, wurde in den Ring des Seiles eingehakt und dann begann die steile Niederfahrt, 80 Fuß in die Tiefe, alle Sekunden in der Todesgefahr, an den spitz hervorragenden Felsenklippen zu zerschellen, beim Erlahmen der Kräfte in das durch den wüthenden Mistral (den gefürchtetsten Nordwestwind) hochaufbäumende Meer herabzustürzen. Der Marschall, der seine Kräfte während der Haft vielfach und lange durch Turnen vorbereitet, hatte zur Sicherung sich mit einem starken, fest anschließenden Gürtel versehen, dessen sich die Steiger der Feuerwehr bedienen und dessen vorn angebrachter eiserner Haken an den Knoten des herabhangenden Strickes befestigt wurde und ihn vor dem Herabstürzen sicherte, wenn er einer kurzen Erholung seiner Kräfte bedurfte. In der Mitte des Strickes angelangt, bemerkte er unter sich, wie ein kleines Licht aufflackerte. Neue Hoff-

nung erfüllte ihn, denn er wußte jetzt, daß seine Gattin unten seiner harrte und die endliche Befreiung dem Gelingen nahe war. Schnell gab er das verabredete Erwiederungssignal, aus seiner Rocktasche war rasch ein Wachsstreichhölzchen hervorgezogen und angezündet, und das hell aufflackernde Licht beleuchtete einen mitten zwischen Meer und Himmel hangenden Mann. Was galt ihm jetzt, daß seine Hände schwollen und bluteten, daß die Felsenklippen ihn überall beschädigten und stießen — eine dicke Tuchhose, noch heute vom Meerwasser durchfeuchtet, ist mit Löchern über und über besäet und verräth, welche Leiden der Wagbals ausgestanden hat —, was konnte ihn abhalten, als er das Ende des Strickes, aber noch nicht den Strand erreicht, den Sprung ins Meer hinab zu thun und dem nahen Rettungsboote entgegenzuschwimmen, das ihm sein treues Weib und deren muthiger Vetter im Wogenpralle, beide bis auf die Haut durchnäßt, zur Flucht bereit hielten? Doch der Marschall hatte das Aeußerste geleistet, was er leisten konnte. Kurz ehe er das Boot erreichte, verließen ihn seine Kräfte. Sein jugendlicher Retter, Alvarez de Rul, mußte den schweren Mann in den hin- und herschwankenden Nachen hineinheben.

Mit abwechselndem, fast einstündigem Rudern erreichten die drei Treuen dann die Halbinsel Croisette; in einiger Entfernung harrte ihrer das Canot des von der Marschallin zu einer Lustfahrt gemietheten und zu ihrer ausschließlichen Verfügung stehenden Dampfboots Baron Ricasoli, und brachte sie gegen 1 Uhr Nachts an Bord dieses Schiffes, dessen Kapitän nicht ahnte, welchen Gast er beherbergte; denn die Marschallin war bei Tage mit dem Canot ans Land gefahren, um einen Kammerdiener und vielleicht auch eine Zofe für ihre Lustreise zu engagiren; Bazaine wurde als der neu engagirte Kammerdiener an Bord gebracht, und begab sich sofort in seine Cabine, die er vor der Landung in Genua nicht mehr verließ.

Wer solchem Unternehmen von Weitem und unbekannt mit den Gefühlen, die die Tollkühnen zu solchem Versuche trieben, zuschaut, dem erscheint es so romantisch, daß man schwer an die Verwirklichung glauben mag. Und doch versichert der Marschall und die Marschallin wiederholt und auf das Ausführlichste, daß sie keine Mitwissende gehabt, daß sie allein das Werk begonnen und durchgeführt hätten. Und in der That, wer diese drei Gestalten betrachtet, Herrn Rul, groß und schlank, sehnig und gewandt, die Marschallin, aus deren Blicken der Muth und die Entschlossenheit, die Begeisterung und die Thatkraft in hellen Flammen hervorleuchten, den Marschall, untersetzt und geschmeidig, dessen Wunden seine Worte zu sehr bestätigen, wer überlegt, welche elende, aussichtslose Zukunft des Marschalls und seiner Familie mit ihm wartete, wer noch an treue, selbstaufopfernde Liebe glaubt, der trägt kein Bedenken, diesen Schilderungen Glauben beizumessen, offen seine Bewunderung für solche Thaten voll Romantik und Poesie, voll Ritterlichkeit und Hingebung auszusprechen."

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 15. August.

— Fürst Bismarck, welcher sich, wie bereits kurz gemeldet, am Sonnabend mit Familie nach Varzin begeben hat, veröffentlicht folgenden Dank:

Aus Anlaß der am 13. Juli durch Gottes gnädige Fügung von mir abgewendeten Lebensgefahr habe ich zahlreiche und gewichtige Beweise der Theilnahme aus allen Gegenden Deutschlands und des Auslandes erhalten. Ich möchte, nach meiner jetzt erfolgten Rückkehr aus Kissingen, gern jedem Einzelnen und insbesondere den hochangesehenen Körperschaften und Behörden, welche mich mit telegraphischen und schriftlichen Glückwünschen beehrt haben, meinen Dank unmittelbar aussprechen. Die ärztlichen Vorschriften und die nahe an 2000 betragende Zahl der einzelnen Schreiben und Telegramme gestatten mir das aber nicht, und ich bitte daher um die Nachsicht aller Derer, welche mir freundliche Kundgebungen haben zugehen lassen, wenn ich Ihnen nur durch Veröffentlichung dieser Danksagung mittheile, wie herzlich ich mich des Ausdrucks Ihrer Theilnahme gefreut habe.

Berlin, den 14. August 1874.

von Bismarck

Ueber die Ankunft des Fürsten in Stettin schreibt die „N. St. Z.": Zum Empfange waren auf dem Perron die Herren Oberpräsident v. Münchhausen, Polizeipräsident v. Warnstedt, Generallandschafts-Direktor v. Köller, Geh. Kommerzienrath Fretzdorff u. A. anwesend. Da die Durchkunft des Reichskanzlers so unvermuthet bald erfolgte, hatte sich auf dem Bahnhofe nur ein wenig zahlreiches Publikum eingefunden, von dem Fürst Bismarck enthusiastisch begrüßt wurde. Das sichtliche Wohlbefinden des Fürsten, der den Salonwagen übrigens nicht verließ, überraschte allgemein; die rechte Hand war mit einem Handschuh bekleidet und benutzte der Reichskanzler, welcher sich in Kürassieruniform befand, dieselbe zu militärischem Gruße. Der „N. A. Z." zufolge wird nach Bestimmung des Reichskanzlers der Herr Geheimrath Bucher Ende dieses Monats den Dienst in Varzin übernehmen.

— Der Minister des Innern Graf zu Eulenburg hat gestern Abend eine dreiwöchentliche Urlaubsreise angetreten, um eine Badekur in Ostende vorzunehmen. Ueber diese Zeit hinaus wird der Minister voraussichtlich nicht bleiben.

— Riaz Pascha, der gegenwärtige Minister des Aeußern des Khedive, gab, wie die „Post" erfährt, zu Ehren des Herrn v. Thile, der den Herrn v. Jasmund provisorisch vertritt, ein glänzendes Festmahl, an dem der Gastgeber einen sehr freundschaftlichen Toast auf das deutsche Kaiserreich ausbrachte. Wie die „N. Z." meldet, weilt seit einigen Tagen der bekannte Egyptologe Dr. Brugsch in Berlin, welcher als Custos der Kunstsammlungen des Khedive im vergangenen Jahre auf der wiener Weltausstellung sich um die egyptische Exposition so große Verdienste erworben hat. Brugsch dürfte sich voraussichtlich auch nach London zu dem Orientalistenkongreß begeben, der daselbst im Laufe des nächsten Monats stattfinden wird. Die Betheiligung Seitens deutscher Universitäten an diesem Kongresse verspricht eine sehr rege zu werden.

— Von einigen Blättern waren Zweifel darüber erhoben worden, ob die dem Hauptmann Schmidt von der deutschen Gesandtschaft in Madrid übersandten Legitimationspapiere überhaupt noch in dessen Hände gelangt wären. Die „N. A. Z." ist nunmehr in der Lage, auf Grund amtlicher Erhebungen mittheilen zu können, daß jene Papiere dem Hauptmann Schmidt bereits in Logrono richtig ausgehändigt worden sind.

— In Angelegenheit der mehrerwähnten Eingabe der Bischöfe läßt die „Germania" lediglich zur Orientirung ihrer Leser folgende ihr von kompetentester Seite zur Verfügung gestellte Schlußbemerkung folgen:

„Von Verwürfnissen unter dem deutschen Episkopat kann nur Verlogenheit sprechen; es hat stets die schönste Harmonie unter den Herren Bischöfen geherrscht, und so ist es — wir können den Herren „Liberalen" schon nicht helfen — bis zur Stunde geblieben; der Herr Bischof von Mainz hat nie nöthig gehabt, schwankende Brüder zu stützen. Die Entwürfe sowohl des Immediatschreibens vom 22. Mai als auch des Protestes an das Ministerium vom 16. ejusd. wurden in Breslau lithographirt und von da aus an die Herren Bischöfe Deutschlands, resp. deren Vertreter gesendet mit der Bitte (da die Zeit drängte) um telegraphische Aeußerung über dieselben. Nachdem sämmtliche Herren und insbesondere auch Herr Bisthumsverweser Hahne, den die „Kulturkämpfer" ganz und gar nicht für sich beanspruchen dürfen, ihre Zustimmung zu den beiden Schriftstücken gegeben und zur Unterzeichnung derselben im Namen Aller den Herrn Fürstbischof von Breslau autorisirt hatten, wurden beide Schreiben von Letzterem auch im Namen Aller unterzeichnet und abgesandt."

Und damit wird die Erörterung des interessanten Themas — so nennt es wenigstens die „Germania" — hoffentlich ihre Endschaft erreicht haben.

— Wie der „B. C." meldet, sollen die Beschlüsse und Verhandlungen der pharmazeutischen Enquete-Kommission fortan „auf höheren Wunsch" geheim gehalten werden.

DRC. In Betreff der Einberufung des Reichstages ist in neuerer Zeit die Nachricht verbreitet worden, daß dieselbe zum 15. Oktober in Aussicht genommen sei. Diese Mittheilung ist irrthümlich, da bisher eine definitive Beschlußfassung über den Termin des Zusammentritts des Reichstages noch nicht stattgefunden hat. Dagegen besteht auch jetzt noch die Ansicht, daß die Zusammenberufung möglichst schon in den ersten Tagen des Oktober erfolgen solle, und es ist namentlich diesem Grunde zuzuschreiben, daß die Arbeiten an dem Reparaturbau des Reichstagsgebäudes in letzterer Zeit mit größerem Eifer betrieben werden. Der möglichst frühe Zusammentritt des Reichstages ist bei der neueren Umgestaltung der Sitzungstermine der parlamentarischen Körperschaften schon um deswillen geboten, weil Artikel 76 der Verfassung ausdrücklich vorschreibt, daß der Zusammentritt des preußischen Landtages bis zur Mitte des Monat Januar des nächsten Jahres erfolgen muß. In Regierungskreisen ist man daher der Meinung, daß bei dem thatsächlich vorhandenen bedeutenden Material, welches dem Reichstage zur Berathung unterbreitet werden soll, voraussichtlich trotz des möglichst frühen Zusammentrittes des Reichstages, doch noch ein gleichzeitiges Tagen der beiden Körperschaften während des Monat Januar stattfinden wird. In Bezug auf die Vorlagen, welche dem preußischen Landtage gemacht werden sollen, können wir jetzt schon hervorheben, daß außer den in der Presse bereits erwähnten Gesetzentwürfen, noch eine größere Anzahl an neuen Vorlagen in Aussicht genommen sind. Eine definitive Entscheidung darüber, welche Gesetze vorbereitet werden sollen, wird erst dann erfolgen, wenn die Minister vollzählig hier am Platze sind, und die Berathungen hierüber stattfinden können. Eingeweihte Personen glauben, diesen Zeitpunkt auf etwa zum 10. Dezember verlegen zu können, wo zunächst die Berathungen behufs Feststellung des Etats beginnen sollen. Bei dieser Gelegenheit, heißt es, soll denn auch überhaupt darüber Beschluß gefaßt werden, ob sich der bereits erfolgten Veränderung der Sitzungsperioden der parlamentarischen Körperschaften entsprechend, nicht überhaupt empfehle, eine Verlegung des Etatsjahres vorzunehmen. Es sind, wie wir hinzufügen können, bereits desfallsige Vorschläge in dem Finanzministerium in der Ausarbeitung begriffen.

— Die Minister der Justiz und des Innern haben sich damit einverstanden erklärt, daß in analoger Anwendung der Bestimmung im § 35 Nr. 5 der Kreisordnung zur Wahrnehmung des öffentlichen Interesses in den vor dem Verwaltungsgerichte in der Berufungsinstanz zur Verhandlung gelangenden Angelegenheiten wegen Zurücknahme von Konzessionen zum Betriebe der Gast- und Schankwirthschaft, ein Vertreter der Staatsanwaltschaft ernannt werde. Die Bestellung eines solchen Vertreters wird nach vorgängigem Einvernehmen mit dem Präsidenten der Regierung durch den Vorsitzenden des Verwaltungsgerichts zu erfolgen haben. Besondere Kosten werden hierdurch nicht entstehen, da es jederzeit thunlich sein wird, mit der unentgeltlichen Wahrnehmung der fraglichen Funktion ein Mitglied der Regierung zu beauftragen.

Kiel, 15. August. Der „Kieler Zeitung" zufolge ist die Indienststellung der Korvette „Hertha" angeordnet und zu deren Kommandanten der Korvettenkapitän Knorr ernannt worden.

Köln, 15. August. Im Abendblatte der „Kölner Zeitung" veröffentlicht Professor Friedrich in München eine Erklärung, wonach die bekannte Geschäftsordnung des Konzils von Trient nicht von dem kürzlich gestorbenen Pater Theiner, sondern von ihm selbst (Professor Friedrich) den zum letzten vatikanischen Konzil versammelten, die oppositionelle Minorität bildenten deutsch-österreichischen Bischöfen mitgetheilt wurde. Professor Friedrich hält sich jetzt zu dieser Darlegung verpflichtet, nachdem er bis dahin von dem Verstorbenen selbst an einer Veröffentlichung des Sachverhalts verhindert worden.

Brüssel, 14. Aug. Die Behauptung einer hiesigen Zeitung, der völkerrechtliche Kongreß würde heute geschlossen werden können, hat sich nicht verwirklicht. Zwar hat der Ausschuß des Kongresses nach Durchberathung der auf die Okkupation bezüglichen Bestimmungen des russischen Entwurfs so eben seine Arbeiten eingestellt, doch geschah dies nur Angesichts der bevorstehenden Festtage. Die Berathungen sollen denn auch am 17. l. Mts. von Neuem aufgenommen werden. Denn, abgesehen selbst von den vorderhand reservirten Bestimmungen — eine Streichung kann selbstverständlich nur von dem eigentlichen Kongresse vorgenommen werden — hat der Ausschuß bis jetzt nur etwa die Hälfte seiner Aufgabe erledigt. Namentlich blieben die auf die Kombattanten und Nichtkombattanten bezüglichen Bestimmungen, wie ich aus bester Quelle erfahre, noch vollständig unberührt. Nach Erledigung des ganzen Entwurfes seitens des Ausschusses wird sich der Kongreß mit den Beschlüssen des Letzteren befassen müssen. Freilich ist die betreffende Kommission von den ersten Bevollmächtigten sämmtlicher Mächte zusammensetzt, und darf man daher erwarten, daß die Resolutionen des Ausschusses ohne wesentlichen Widerstand vom Plenum genehmigt werden, man berechnet nichtsdestoweniger an maßgebender Stelle, daß die Kongreßarbeiten kaum vor Ende des l. Mts. vollendet werden können. Es bliebe dann noch übrig, sämmtliches Material den betheiligten Mächten zu unterbreiten. Um nun aber einer Verschleppung der Angelegenheit seitens derselben oder ihrer Parlamente vorzubeugen, insoweit Letztere, wie die französische Nationalversammlung, ebenfalls ein Wort mitzureden verlangen, schlägt die russische Regierung vor, die in Petersburg beglaubigten Vertreter der betheiligten Mächte, behufs Austausch der etwaigen nachträglichen Einwendungen ihrer Regierungen zu einer Kommission zusammentreten zu lassen, und so die definitive Gesetzgebung für Völkerrecht mit der russischen Regierung zu vereinbaren. Bekanntlich trafen die Bevollmächtigten Portugals erst nachträglich ein, während die Delegirten der Türkei bis jetzt noch nicht anlangten. Die petersburger Konferenz würde somit zu gleicher Zeit diesen Mächten das Mittel an die Hand geben, ihre eventuellen Einwendungen ebenfalls zur Geltung zu bringen.

Paris, 14. August. Das „Journal des Debats" hat die Frage angeregt, ob die französische Regierung von einem fremden Staate, auf dessen Gebiet sich der Marschall Bazaine betreten lassen würde, die Auslieferung des Flüchtlings verlangen könne. Merkwürdigerweise kommt das sonst so gut unterrichtete Blatt zu einer bejahenden Antwort. Ohne die sehr mangelhafte Ausführung, mittelst deren es zu diesem Ergebnisse gelangt, mitzutheilen, genügt es einfach, auf die unanfechtbare Thatsache hinzuweisen, daß Bazaine auf Grund der Artikel 209 und 210 des Militär-Strafgesetzbuches, und zwar wegen militärischer Verbrechen verurtheilt worden ist, wie ja auch die vier dem Kriegsgerichte vorgelegten Schuldfragen ausschließlich die Art der Erfüllung militärischer Pflichten betrafen; daß aber Verbrechen rein militärischer Natur in keinem Auslieferungsvertrage, den Frankreich abgeschlossen hat, vorgesehen sind. Die französische Regierung wird wohl besser orientirt sein, als das genannte Blatt, und sich keine vergebene Mühe machen.

Der „Figaro" theilt folgende Einzelheiten über Bazaine's Flucht mit, die aus best unterrichteter Quelle geschöpft sein sollen:

Frau Bazaine verließ die Insel St. Marguerite vor drei Wochen mit ihren drei Kindern Achille „Pacco" (d. h. Fränzchen), Eugenie und Alphons, da die Kinder bei der schlechten Kost aus der Soldatenküche sehr gelitten hatten. Frau Bazaine ging mit ihnen nach Paris, wo sie bei ihrem Schwager Bazaine, der Ingenieur ist und Rue d'Amsterdam wohnt, Aufnahme fand. Hier that sie Schritte, um von Mac Mahon eine Umwandlung der Strafe in Verbannung oder doch einige Milderung im Gefängnisse zu erlangen, wobei sie von ihrem Schwager begleitet war. Mac Mahon bedauerte, für sie nichts thun zu können. Wenn ihrem Gemahl Erleichterungen in Bezug auf Spaziergänge auf der Insel unter militärischer Bewachung gestattet würden, erbiete Bazaine, er gebe in diesem Falle sein Ehrenwort, daß er nicht entfliehen wolle. Mac Mahon blieb bei seinem „Impossible" und gab ihr nicht die geringste Aussicht auf irgend welche Milderung; ja, er wurde sehr kalt, als die Marschallin ihm bemerkte: man habe ihrem Manne das Leben geschenkt und bringe ihn um bei kleinem Feuer. Dieser Schritt geschah, als General Chabaud-Latour Minister des Innern war. Bazaine hatte sich zuerst an Cissey wenden wollen, mit dem er in den besten Beziehungen stand. Aber als er nun sah, daß die Generale, die in seinem Prozesse eine Rolle gespielt, nichts für ihn thun wollten, und daß Mac Mahon gleichfalls starr blieb, da ward die Flucht beschlossen. Drei Personen waren in den Plan eingeweiht: der Marschall, die Marschallin und ihr Vetter, der zwanzigjährige Mexikaner Antonio Alvarez Rull. Um den Gefängniß-Direktor Le Marchi einzuschläfern, schrieb die Marschallin ihm, sie sei „vollkommen" mit ihrer Unterredung mit dem Präsidenten der Republik zufrieden. Dieses „parfaitement" war für Bazaine das Signal, daß nichts erreicht und daß die Flucht das einzige Auskunftsmittel sei. Nach ihrer Unterredung mit Mac Mahon ging die Marschallin mit ihren Kindern nach Spa und blieb dort bis kurz vor Schluß der Nationalversammlung. Dann eilte sie nach dem Mittelmeer. Die Wohnung Bazaine's ist die des früheren Almoseniers des Forts; die mehr erwähnte 30 Meter lange, 12 Meter breite Terrasse liegt vor derselben und über dem kleinen Quai, an welchen die Nachen, die von Cannes kommen, anlegen. Sie steht mit einer anderen langen Terasse in Verbindung, die zur Wohnung des Direktors führt an der anderen Seite der Insel. Der „Figaro" thut, als glaube er noch daran, Bazaine hätte ein Fernrohr gehabt, um die Signale beobachten zu können, die ihm von der Küste aus am Sonntag Nachmittag gegeben wurden. Das Zimmer, in welchem Bazaine schlief, wurde Nachts mit einem Riegel verschlossen. Aber der „Figaro" deutet an, daß Bazaine möglicher Weise ostensibel sich zurückzog, aber sofort wieder das Zimmer verließ und dieses dann zugeriegelt wurde. In diesem Falle mußte Bazaine sich auf der Terrasse verbergen, wo zwei Cisternen sich befinden. Das Seil, das man mit Blut bedeckt fand, pflegte Bazaine zu benutzen, um für seine Blumen Wasser aus diesen Cisternen zu ziehen. Wie die Flucht bewerkstelligt, läßt „Figaro" noch im Zwielichte, doch bemerkt er, daß keiner von Bazaine's Freunden eine Nachricht erhalten habe, als sei der Marschall bei der Flucht auf irgend eine Schwierigkeit gestoßen. Ueber das Vermögen Bazaine's meldet „Figaro": Als Bazaine verurtheilt wurde, besaß er ein Hotel in der Avenue de Jena, daß er jedoch erst halb bezahlt hatte. Die Marschallin verkaufte nach der Verurtheilung ihren Schmuck, wofür sie nicht ganz 100,000 Frs. löste. In Folge einer in Meriko gemachten Erbschaft besitzt Bazaine's Schwiegermutter jetzt etwa 30,000 Frs. Renten. Zu der Insel St. Marguerite ist jetzt jeder Zugang verboten; über die Untersuchung soll das strengste Schweigen beobachtet werden. Der Untersuchungsrichter des Parquets von Aix ging am 11. nach der Insel ab und ordnete durch den Telegraphen die Verhaftung des Obersten Villette an, der jetzt im Fort Saint Nicolas in Marseille, Zimmer Nr. 31, sitzt. In Cannes wurde Bazaine's Flucht am Montag Mittag um 1½ Uhr bei Ankunft des Schiffes bekannt, das zwischen der Insel und Cannes fährt und den Gefängnißdirektor mitbrachte, der zum Polizeikommissar und dann zum Grand-Hotel ging, wo Frau Bazaine zu logiren pflegte, diesmal aber abwesend war.

Jetzt, wo England in der Anerkennung Spaniens vorangegangen, hat, so äußert das „Journal des Debats", Frankreich keine Ursache mehr zu bedenken, daß es nicht der Erste sein dürfe, welcher der Aufforderung des berliner Kabinets Folge leiste; aller Vortheil spreche aber dafür, daß Frankreich in spanischen Angelegenheiten mit England Hand in Hand gehe. Bekanntlich spekuliren die Liberalen in Frankreich noch immer auf eine Allianz mit England und wo möglich auch mit Rußland, während Decazes es besonders auf Oesterreich abgesehen hat — Alles natürlich gegen Deutschland!

Heute fand die feierliche Jahressitzung der französischen Akademie zur Vertheilung der Preise statt. Cuvillier-Fleury, Direktor der Akademie, führte den Vorsitz. Patin, beständiger Sekretär der Akademie, erhielt zuerst das Wort, um den Bericht über den Wettstreit von 1874 vorzutragen. Saint René Taillandier trug Bruchstücke aus dem Lob Bourdaloue's vor, welches den Preis der Beredsamkeit erhielt, und Cuvillier las alsdann den Bericht über die Tugendpreise. Die Sitzung endete mit der Verlesung der Namen der Preisgekrönten.

Petersburg, 13. August. Der 4. internationale Kongreß pharmaceutischer Vereine und Gesellschaften wurde heute um 10 Uhr Vormittags durch eine Anrede des Direktors der pharmaceutischen Gesellschaft zu St. Petersburg Geheimrath Trapp eröffnet, worauf durch eine erwählte Kommission zur Prüfung der Vollmachten geschritten wurde. Es sind auf dem Kongreß 12 verschiedene Vereine durch 17 Delegirte vertreten. Leider sind die von dem Allgemeinen deutschen Apothekerverein angemeldeten Vertreter in dem letzten Augenblicke durch eine Zusammenberufung einer pharmaceutischen Enquête-Kommission seitens des deutschen Reichskanzleramts an ihrer Hierherkunft verhindert worden.

Direktor Trapp brachte in Erinnerung, daß auf den bisherigen pharmaceutischen Kongressen das Prinzip aufrecht erhalten worden sei, für das Präsidium auf dem Kongresse einen ausübenden Apotheker zu wählen und forderte hierauf zur Wahl des Bureaus auf. Zum Präsidenten des Kongresses wurde Dr. v. Waldheim aus Wien vom allgemeinen österreichischen Apothekerverein, zu Vize-Präsidenten: die Herren Madsen aus Kopenhagen vom dänischen Apothekerverein und Trapp vom petersburger pharmaceutischen Vereine gewählt. Die Wahl der Sekretäre fiel auf die Herren: Dr. Mehn von der Société de Pharmacie de Paris, Sutton von der pharmaceutical Society of Great Brittain, Janauscheck vom pharmaceutischen Verein in Prag und Rennard vom pharmaceutischen Verein in Petersburg.

Der Kongreß beschloß einstimmig, die deutsche Sprache als

Geschäftssprache anzunehmen. Nach einer eingehenden Diskussion über eine der Programmfragen wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: Es ist dringend wünschenswerth, daß die Professuren der pharmaceutischen Fächer mit Pharmaceuten besetzt werden, und es ist ferner wünschenswerth, daß, wo die Verhältnisse es irgend gestatten, zwei Lehrstühle, für pharmaceutische Waarenkunde und für pharmaceutische Chemie, kreirt werden.

Für die wissenschaftlichen Unterhaltungen am zweiten Kongreßtage wurden mehrere Vorträge angezeigt.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 17. August.

— **Den Termin** im Prozesse gegen den Propst v. Jazdzewski und Genossen, welcher für den 17. d. M. angesetzt war, hat das Kreisgericht in Thorn zum zweiten Male bereits vertagt.

r. **Die Regiments- und Brigadeübungen**, zu welcher die Truppentheile der 10. Division zusammengezogen sind, beginnen hier heute und dauern bis zu Ende d. M. Zu den Uebungen sind Ende voriger Woche 5 auswärtige Infanterie-Bataillone eingetroffen, von denen 2 in der Stadt, 3 in der Umgegend untergebracht sind, so daß gegenwärtig hier 4 volle Infanterie-Regimenter, das 6., 37., 46., 50., beisammen sind. Davon sind die fremden Truppentheile: vom 50. Infanterie-Regiment das 1. Bataillon nebst Stab aus Rawicz, das 2. Bataillon aus Ostrowo, das Füsilier-Bataillon aus Lissa, vom 37. Infanterie-Regiment das 2. Bataillon aus Schrimm; vom 6. Infanterie-Regiment das Füsilier-Bataillon aus Samter. Die Uebungen finden auf dem Exerzirplatze bei Glowno statt. — Zu den Uebungen der Kavallerie sind bereits 3 Schwadronen des 2. Leib-Husaren-Regiments aus Lissa eingetroffen, welche mit den hiesigen 2 Schwadronen desselben Regiments vereint ihre Uebungen abhalten und in den benachbarten Ortschaften untergebracht sind. Anfang September kommen außerdem die Schwadronen des Westpreußischen Ulanen-Regiments Nr. 1 aus Ostrowo, Militsch und Zduny, welche gegenwärtig in ihren Garnisonorten exerziren. Die Divisionsübungen werden alsdann bis gegen Mitte September zwischen Posen und Gnesen abgehalten.

⚹ **Diebstähle.** Gestohlen wurden aus verschlossener Bodenkammer durch Abbrechen der Krampe ein blau und weiß karrirter Bettbezug, roth gezeichnet C. B., 3 rothweiße Kopfkissenzüchen und 2 Bettlaken, gezeichnet B. — Ein Koch, der sich schon längere Zeit zwecklos in der Stadt umhertrieb, wurde gestern angehalten und verhaftet, als er 10 Paar Messer und Gabel mit Alfenidegriffen verkaufen wollte; es stellte sich heraus, daß diese und mehrere andere Gegenstände (sechs silberne Theelöffel ꝛc.) einem hiesigen Geistlichen gestohlen worden sind. — In der Nacht vom 13.–14. d. M. sind von einem verschlossenen Hofe auf der Dammstraße durch Erbrechen des Schlosses mehrere Maurerwerkzeuge ꝛc. im Werthe von 7 Thlr. 20 Sgr. gestohlen worden. — Einem Eisenbahn-Hilfswärter wurden Freitag Abends in einer Restauration auf der Breitenstraße von einem Tische ein Paar neue Stiefeln im Werthe von 3 Thlr. 10 Sgr. entwendet. — Einem Bauernhofbesitzer aus Czarkow bei Kosten wurden in Kosten vom Markte 2 Pferde mit Korbwagen gestohlen. — Verhaftet wurde ein Schmiedegeselle aus Namslau, welcher seinem Arbeits- und Schlafkollegen bei einem Schmiedemeister auf der Halbdorfstraße verschiedene Kleidungsstücke und Geld gestohlen. — Einem Manne aus Trzemeszno, welcher mit Heiligenbildern handelt, wurde angeblich von einer Dirne im Glazis beim Kalischer Thor ein Geldbetrag gestohlen; doch wurde das Geld nachträglich an der bezeichneten Stelle gefunden.

— **Berichtigung.** In unserem letzten Artikel über die berliner Nordbahn (vergl. Nr. 568 der Posener Ztg.) ist ein heimtückischer Druckfehler stehen geblieben. Es muß Zeile 22 von oben, wo von dem approximativen (nicht aprovinativen) Baarwerthe des Unternehmens die Rede ist, heißen: **7,918,868 Thlr.**, anstatt: 1,918,868 Thlr. Da dieser Lapsus leicht zu Remonstrationen und Angriffen führen könnte und wir nicht durch unkorrigirte Druckfehler dazu beitragen möchten, die Bahn in den Augen des Publikums noch mehr zu diskreditiren, beeilen wir uns, an dieser Stelle die erforderliche Berichtigung zu geben.

△ **Reisen,** 15. August. [Oberpräsident Günther. Zur Warnung. Sedanfeier.] Gestern Abend 7 Uhr besuchte Herr Oberpräsident Günther, in Begleitung des Herrn Landrathes von Massenbach, unsere Stadt. Auf dem Rathhause wurden ihm die zu seiner Begrüßung erschienenen Stadtverordneten, der evangelische Geistliche Herr Pastor Pfitzner, die Lehrer beider Schulen und deren Vorsteher, der hiesige Postexpedient und der jüdische Korporations-Vorsteher T. Peiser durch Herrn Bürgermeister Weiche vorgestellt. Hierauf nahm der Herr Oberpräsident, nachdem ihm in Kürze die Verhältnisse der Stadt mitgetheilt worden waren, die Schullokalitäten, die Synagoge, wo gerade das Abendgebet gehalten wurde, und beide Kirchen in Augenschein, verweilte kurze Zeit in der Wohnung des Herrn Pastor Pfitzner und begab sich dann nach dem Schlosse zum Fürsten Sułkowski. Der Herr Oberpräsident bemerkte wiederholt, daß die Stadt auf ihn einen sehr angenehmen Eindruck gemacht habe. Heute besucht derselbe das lissaer Gymnasium. — Vorgestern wurde in Tharlang ein zehnjähriger Knabe begraben, welcher beim Hüten von einem achtjährigen Knaben im Ringkampfe (!) getödtet worden war. Auf Anregung des Herrn Bürgermeister Weiche wird auch hier die Sedanfeier festlich begangen werden.

X. **Storchnest,** 14. August. Gestern besuchte unser Städtchen Hr. Oberpräsident Günther. Derselbe kam in Begleitung des Landraths v. Massenbach Abends um ½8 Uhr über Wyczęszkowo kommend hier an und wurde von den Vertretern der Stadt begrüßt und eingeholt, worauf er bei Herrn Baron v. Helldorf Quartier nahm. Heute besuchte der Gast die Schulen, die katholische Kirche, sowie das vor einigen Wochen geschlossene Kloster. Mittag ½12 Uhr erfolgte die Rückreise, wie wir hören, um Schwetzkau einen ähnlichen Besuch zu machen.

Bromberg, 15. August. [Kindergärtnerinnen für Rußland.] Dieser Tage weilte der kaiserlich russische Hofrath Richard Müller aus Kertsch auf der Halbinsel Krim hier. Er widmete seine Aufmerksamkeit vorzugsweise der Erziehungsanstalt des Herrn J. Grosmann, um das Fröbel'sche Erziehungssystem kennen zu lernen, nachdem die russische Regierung bereits seit zwei Jahren die Einordnung der Kindergärten bei den Schulen in Rußland und Sibirien anbefohlen hat. Zugleich engagirte Herr Müller eine geprüfte Kindergärtnerin mit einem Gehalte von 160 Rubeln, welche sofort mit ihm nach Kertsch abging. Sie reist per Eisenbahn bis Odessa und von dort per Dampfer bis zu ihrem Bestimmungsorte. (Br. Z.)

Staats- und Volkswirthschaft.

⚌ **Berlin,** 5. August. [Wöchentlicher Börsenbericht.] Die Stimmung der Börse zeigte sich in unserer gegenwärtigen Berichtsperiode meist als indifferent und glichen sich die einzelnen Geschäftstage fast vollständig, wenigstens schloß sich die Entwickelung des Verkehrs des einen Tages eng an den Geschäftsgang des jüngst vorhergegangenen Tages an. Der Grundton war ein durchaus fester und wenn an einzelnen Tagen selbst eine Abschwächung zu konstatiren war, so hatte dies eben einen ganz bestimmten Grund und eine wirklich matte Stimmung griff trotzdem nirgend Platz. Die Symptome der Mattheit nahmen dann wohl einen mehr generellen Charakter an und hatten auch vielfache Courseermäßigungen im Gefolge. Die Kontremine aber hielt sich ungemein zurück und wagte kaum einen schwachen Versuch, sich der Herrschaft zu bemächtigen. Da die Haussestimmung trotz der geringen Unterstützung Seitens des Privatkapitals doch hinlänglichen Bestand hat und kaum angefochten wird, so dürfen wir voraussetzen, daß die Anschauungsweise bei der Mehrzahl der Börsenbesucher eine Wandlung durchgemacht habe. Die kleine Spekulation sieht nach den Erfahrungen bei Gelegenheit der letzten Ultimoregulirung in der Baisse kein Heil und zaudert, sich in dieser Richtung zu binden; sie wagt es zwar auch ebenso wenig, sich entgegengesetzt zu engagiren.

Wird, wie stark zu hoffen, im Herbste das Waarengeschäft ein besseres, und würde sich dabei dann auch noch der günstige Geldstand erhalten, wie er gegenwärtig ist, so wird ein wesentlicher Aufschwung der gesammten Marktverhältnisse nicht ausbleiben können. Augenblicklich macht sich nur für Bankaktien eine lebhaftere Bewegung geltend. Dieselben nehmen mit Glück die Stelle ein, die so lange die Bahnaktien zu behaupten vermochten. Wenn letztere gegenwärtig vernachlässigt sind, so resultirt das aus verschiedenen Veranlassungen. Erstens erlahmt die Vorliebe für eine bestimmte Effektengattung immer noch mehr oder schnell, da die Aufnahmefähigkeit des Publikums bald erschöpft ist. Dann aber werden jetzt von den meisten Instituten Halbjahrsbilancen veröffentlicht, die den Beweis liefern, daß die Entwicklung des normalen Bankgeschäftes eine recht günstige genannt werden kann. Auch auf dem Gebiete der Industriepapiere ist im Großen und Ganzen ein frischeres Leben schon zu beobachten, jedoch darf man hierbei nicht rasche und große Koursmanöver voraussetzen, die Besserung auf diesem Gebiete kann nur ganz allmälig und langsam vor sich gehen. Aber eine erhebliche Erhöhung des Koursniveaus dieser Effekten kann unmöglich ausbleiben, da viele derselben weit unter ihren wahren Werth gedrückt sind. Von den internationalen Spekulationspapieren gewann österr. Staatsbahn am meisten Interesse, da die diesmalige Wocheneinnahme sehr günstig war und sogar Aussicht vorhanden ist, daß die Mindereinnahmen verschwinden oder doch sich wesentlich vermindern werden.

In auswärtigen Fonds vollzog sich ein ziemlich lebhafter Verkehr, besonders waren italienische und österreichische Renten sowie 1860er Loose sehr begehrt. Türken zogen ebenfalls erst an, waren in den letzten Tagen jedoch recht matt. Amerikaner still und unverändert, russische Werthe ohne Leben.

Breslau, 15. August. [Bericht über den breslauer Produktenmarkt.] Preisnotirung per 100 Kilogramm netto.

Weizen matt, weißer $7\frac{2}{3}$ bis 8 bis $8\frac{1}{4}$ Thlr., gelber neuer $7\frac{1}{3}$ bis 7 bis $7\frac{11}{12}$ Thaler. — Roggen behauptet, schlesischer alter $5-5\frac{2}{3}-6$ Thaler, neuer $6\frac{1}{6}-6\frac{1}{3}-6\frac{1}{2}$ Thaler. — Gerste unverändert, schlesische alte $6\frac{7}{12}-7$ Thlr., galizische $5\frac{1}{6}-5\frac{5}{6}$ Thlr., neue $6-6\frac{1}{4}$ Thlr. — Hafer unveränd., schles. alter $6\frac{5}{6}$ bis 7 Thlr., galizischer, $6\frac{1}{12}$ bis $6\frac{2}{3}$ Thlr. — neuener $6-6\frac{1}{6}-6\frac{1}{2}$ Thlr. — Erbsen begehrt, Koch-Erbsen $6\frac{1}{6}-6\frac{2}{3}$ Thlr., Futter-Erbsen $6-6\frac{1}{2}$ Thlr. — Wicken ohne Zufuhr, schles. $5\frac{5}{6}-6\frac{1}{6}$ Thlr. — Bohnen gefragt, schles. $7\frac{1}{6}-8$ Thlr., galizische $6\frac{5}{6}-7$ Thlr. — Lupinen beachtet, gelbe $5\frac{1}{12}-5\frac{1}{2}$ Thlr., blaue $4-4\frac{1}{6}$ Thaler. — Mais gefragt, $5\frac{2}{3}-5\frac{5}{6}$ Thlr. — Oelsaaten unverändert, Winterraps $7\frac{1}{4}-7\frac{3}{4}-8\frac{1}{4}$ Thlr., Winterrübsen $6\frac{7}{12}-7\frac{1}{6}-7\frac{3}{4}$ Thlr., Sommerrübsen $6\frac{1}{2}-7\frac{1}{6}-7\frac{1}{6}$ Thlr., Dotter $6\frac{1}{6}-7\frac{1}{6}-7\frac{1}{3}$ Thlr. — Schlaglein fest, $8-9-9\frac{1}{2}$ Thlr. — Hanfsaamen unverändert, $7-7\frac{1}{2}$ Thlr.

Preisnotirung per 50 Kilogramm netto.

Rapskuchen fest, schlesischer $2\frac{5}{12}-2\frac{1}{2}$ Thlr., ungarischer $2\frac{1}{6}-2\frac{1}{3}$ Thaler. — Kleesaat nominell, weiß 12–14–17–20 Thaler, roth 10–12–$14\frac{1}{2}$–$15\frac{1}{2}$ Thlr., schwedisch 18–19–21 Thlr., gelb $4-5\frac{1}{2}$ Thlr. — Thymothee ohne Geschäft, 9–$10\frac{1}{2}$–12 Thlr. — Leinkuchen $3\frac{1}{2}-3\frac{2}{3}$ Thaler.

Der Markt verkehrte heute für Roggen bei mäßiger Zufuhr in unveränderter Haltung. Für Weizen war die Stimmung sehr matt.

** **Die Konferenz der Privat-Zettelbanken.** Der „Frankf. Ztg." gehen über die Sonntag und Montag in Berlin abgehaltene Konferenz des Vereins deutscher Zettelbanken folgende offenbar authentische Nachrichten zu:

Die Verhandlungen wurden bekanntlich strenge geheim gehalten. Was verschiedene Blätter über den Verlauf mitgetheilt haben ist meist unrichtig oder beschränkt sich lediglich auf Aeußerlichkeiten. Schon die langen Debatten beweisen, daß anfangs viele Meinungsverschiedenheiten herrschten. Die Versammlung berieth den ganzen Gesetzentwurf durch und nahm somit zu jedem einzelnen Paragraphen Stellung. Selbstredend konnten nicht alle Beschlüsse formell redigirt werden, was bei dem Umfange des zu bewältigenden Materials unverhältnißmäßig viel Zeit in Anspruch genommen und schließlich doch zu keinem definitiven Resultate geführt haben würde, da mehrere Delegirte nicht im Stande waren, ohne nochmalige Anhörung ihrer Kollegen und Aufsichtsräthe ihre Institute definitiv zu engagiren.

Unter diesen Umständen hat man eine Kommission ernannt, welche die Beschlüsse in einer Druckschrift zusammenfassen und solche alsdann einer nochmals zu berufenden Generalversammlung, für welche die Delegirten sich mit Vollmacht zu versehen haben, zur endgiltigen Genehmigung vorlegen soll, worauf die an den Bundesrath zu adresirende Denkschrift der Oeffentlichkeit in weitestem Maße übergeben werden wird. In die Kommission sind gewählt: die Anhalt-Dessauische Landesbank, die Frankfurter Bank, die Bank für Süddeutschland und der ehemalige Direktor der Braunschweiger Bank.

Ueber den Gang der Berathungen und die gefaßten Beschlüsse wird dann auf Grund zuverlässiger Informationen Folgendes mitgetheilt: Die Frage der Reichsbank, insofern man ihr nicht ein exklusives Monopol geben will, sondern insofern sie ein den wesentlichen Normen des Gesetzes unterworfenes, vom preußischen Fiskus losgelöstes und ohne Privatkapital arbeitendes Institut sein würde, wurde von der Konferenz nicht in Betracht gezogen. Die Versammlung dürfte wohl daran gethan haben, dieses Gebiet möglichst wenig zu berühren. Die Privatbanken haben keinen Anlaß, die öffentliche Meinung, soweit dieses Projekt in Frage kömmt, nach irgend einer Richtung hin zu beeinflussen. Nur so viel kann ich mittheilen, daß ein großer Theil der Delegirten subjektiv gegen die Realisirung der vorgeschilderten Idee nichts einzuwenden haben dürfte, während andere diesem Projekt selbstverständlich weniger zugeneigt sind.

Man hat sich einfach darauf beschränkt, zu erörtern, welche Normativbedingungen für die bestehenden und eventuell zu errichtenden Zettelbanken aufzustellen seien, wie die bestehenden Konzessionen in den Rahmen eines allgemeinen Bankgesetzes einzufügen wären. Die Versammlung hat demgemäß bereitwillig anerkannt, daß in der seitherigen Entwickelung des deutschen Notenbankwesens schwere Fehler und Mißbräuche vorgekommen sind; namentlich in der Einlösungsfähigkeit der Noten; in der starken Ueber-Emission, welche die Folge davon gewesen ist; in der laxen Fixirung des Geschäftskreises der Zettelbanken u. s. w. Die Versammlung hat daher den in dieser Richtung wirkenden Artikeln 1–12 des Gesetzentwurfs im Wesentlichen zugestimmt, mit dem Vorbehalt zu Artikel 3, daß die dort beliebte Feststellung des Appoints einer Modifikation unterliegen müsse.

Weiter hat man sich den auf die Einlösungspflicht und die Normirung des Geschäfts-Ressorts der Zettelbanken bezüglichen Bestimmungen der Artikel 19 und 20 im Prinzipiellen angeschlossen selbstredend unter dem Vorbehalt, daß dieselben einfache Normativbestimmungen werden, welche kraft des Gesetzes von allen Banken angewendet werden müssen. Im Einzelnen wurden Amendements in Bezug auf die obligatorischen Einlösungsplätze, die Zahl der Unterschriften auf die zum Diskont zugelassenen Wechsel und die zum Lombard- und Effekten-Ankauf geeigneten Papiergattungen vorgeschlagen.

Die Artikel 13 und 14, welche die Notensteuer, die Fixirung des ungedeckten Banknoten-Umlaufs auf 300 Millionen Mark und die Vertheilung dieser 300 Millionen auf Grundlage der durchschnittlichen Notenzirkulation von 1867–69 betreffen, wurden als definitiv unannehmbar erklärt, weil die auf solche Weise direkt und indirekt angestrebte Kontraktion des Notenumlaufs eine fundamentale Erschütterung des bestehenden Kreditsystems und somit eine wahre wirthschaftliche Krisis im Gefolge haben müsse.

Die Artikel 17 und 18 und die hieraus in Artikel 19 und 20 gezogenen Konsequenzen (Territoriale Beschränkung des Banknoten-Umlaufs) wurden für verwerflich erklärt, indem sie mit den Grundzügen der wirthschaftlichen Freiheit in Deutschland in schroffem Widerstreit stehen und eine neue Art von Zollschranken innerhalb des Reichs aufrichten würden.

Die erwählte Kommission wurde beauftragt, auf Grund der vorstehend skizzirten Anschauungen und der schon früher (in der Denkschrift des Vereins vom November 1872 sub II. und III.) entwickelten Ansichten positive Gegenvorschläge für die Regelung des Geschäftsbetriebs der bestehenden eventuell zu begründenden Privat-Zettelbanken auszuarbeiten und zu erlassenden Denkschrift an den Bundes-Rath einzuverleiben.

Vertreten waren in der Versammlung die Banken von Braunschweig, Dessau, Weimar, Oldenburg Frankfurt, Mannheim, Darmstadt, Görlitz, Hannover, Rostock, Danzig, Sondershausen, Lübeck, Gotha, Gera und Magdeburg. Nicht vertreten waren demnach u. A. die sächsischen Banken, die Bremer, die Würtemberger und die Mainzer Bank, sowie eine Anzahl kleinerer Institute.

** **Breslau,** 15. August. Der Aufsichtsrath der Aktiengesellschaft der vereinigten Breslauer Oelfabriken hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, für das am 31. Mai d. J. abgelaufene Geschäftsjahr die Vertheilung einer Dividende von 8 pCt. vorzuschlagen. Der Reingewinn beträgt nach Abschreibung früherer zweifelhafter Forderungen der Berliner Filiale 239,225 Thlr.

** **Mitteldeutsche Kreditbank in Meiningen.** Der in der gestrigen Verwaltungsrathssitzung vorgelegte Semestralabschluß weist einen Ueberschuß von 480,000 Thlr. auf, was bei einem Grundkapital von 16 300,000 Thlr. eine Verzinsung von ca. $5\frac{1}{2}$ pCt. pro anno entsprechen würde.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 17. August.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Rittergutsbesitzer Meier a. Dombrowo, von Sander a. Charcicze, Matthes a. Bromberg, Graf Plater a. Brochy, Staatsanwalt von Goschold u. Tochter a. Thorn, Fabrikant Witzleben a. Leipzig, die Kaufleute Liebner a. Krefeld, Freund a. Ratibor, Gärtner a. Berlin, Lamprecht a. Grünberg, Favargir a. Stuttgart, Oppenheim a. Berlin, Wiedmann a. Liegnitz u. Pollack a. Magdeburg, Oberst von Salmann, die Majors Payle u. v. Mühlenberg, die Hauptleute v. Münch u. v. Arnim, die Lieutenants v. Wulfen, Röder u. Plotowski a. Ostrowo u. Dönhoff a. Königsberg, Rittergutsbes. Funk a. Rakonicze.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Rittergutsbes. Wirth a. Lopienno, v. Waligorski a. Skoraszewo, v. Zakrzewski a. Zabno, Wlodek a. Polen u. v. Skorzewski a. Rossoczyn, Rendant Pepinski a. Rossoczyn, Arzt Lewin a. Müncheberg, Landrath Baron v. Richthofen a. Neutomysl, die Kaufl. Brishawer a. Wien, Bleistein a. Fürth, Gradmann a. Magdeburg, Wossidlo u. Gülle a. Stettin, Rath a. Stuttgart, Seyffert a. Berlin, Heerwagen a. Nürnberg, Früh a. Pforzheim, Tenhampel a. Neuß, Aulmann a. Offenbach, Stahr a. Köln, Rotschild a. Barmen u. Wulff a. Leipzig, Ritterschaftsrath Bar. v. Winterfeld a. Mur. Goslin, Direktor Zeysing a. Amtitz, Rentiere Fräul. v. Breza a. Dresden, Hauptmann Lademann a. Schrimm, die Lieutenants Otto, Calow, Hirschberg, Teitrzyk u. Siegert a. Schrimm, Baumeister Klein a. Neustadt a. W.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Die Gutsbesitzer Jordan u. Frau a. Popowo, Jordan a. Chomęcice u. Przyniażyński a. Gultów, die Kaufl. Weimann a. Posen u. Jacob Lewy a. Amerika, Techniker Engelhardt a. Leipzig, die Gen.-Bevollmächtigten Budzynski a. Tulce u. Budzynski a. Modliczewo, die Frauen Radecka u. Sawinska a. Mur. Goslin.

KEILERS HOTEL. Die Kaufleute Happ a. Wojecin, Boas a. Konin, Geschw. Cohn u. Samter, Holde a. Krossen, Röse u. Sohn a. Grätz, Sieburth a. Wreschen, Kaiser u. Cohn a. Rakwitz u. Witkower a. Zirke, Gutsbesitzer Krafft a. Miescisko, Rabbiner Dr. Rochotz a. Schubin, die Regimenter Peters u. Arentel a. Kutno.

TILSNER'S HOTEL GARNI. Stan. Swiątecki aus Polen, die Kaufleute Clamhal u. Kubier aus Berlin, Waidemann a. Bromberg.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Zahlmeister Kaps, Zahlmeister-Aspirant Rißmann, die Hauptleute Körn und Roch, Adjutant Mitsche, Major Wurmb und die Lieutenants Fritsch, Meserschmidt, Rosemann, Ebel, Schwebs und Plodowski aus Ostrowo, die Kaufleute Fischer aus Ostrowo, Ahrend nebst Frau u. Tochter aus Lübeck.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Madrid, 16. August. Der Ministerrath genehmigte ein Rundschreiben Ulloas an die Vertreter Spaniens im Auslande, welches letzteren ihr Verhalten bei Anerkennung der spanischen Regierung vorschreibt. Dem „Diario" zufolge gehen demnächst die Creditive für die spanischen Gesandten in London, Paris und Berlin mittelst besonderer Couriere ab.

Paris, 17. August. Der frühere Minister Napoleon III., de la Requette, ist gestorben.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 15. August, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. August $26\frac{2}{3}$, pr. August-September $25\frac{2}{3}$, per September-Oktober $23\frac{3}{4}$. Weizen pr. August 80. Roggen pr. August 54, pr. September-Oktober $53\frac{1}{2}$, pr. April-Mai 157 Mk. Rüböl pr. August $17\frac{2}{3}$, pr. September-Oktober $17\frac{2}{3}$, pr. April-Mai $58\frac{1}{2}$ Mk.

Köln, 15. August, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Kühl. — Weizen flau, hiesiger loko 7, 15, fremder loco 7, pr. Novbr. 6, 22, pr. März 6 21 pr. Mai 6, $21\frac{1}{2}$. Roggen schwach, hies. loko 6, $7\frac{1}{2}$, pr. November 5, 2, pr. März 5, $1\frac{1}{2}$, pr. Mai 5, 2, Rüböl fest. loco $10\frac{3}{10}$, pr. Oktbr. $10\frac{3}{10}$, pr. Mai $10\frac{8}{10}$. Leinöl loko 11.

Hamburg, 15 August. (Getreidemarkt.) Weizen und Roggen loko flau. Weizen auf Termine fester, Roggen still. — Weizen 126-pfd. pr. August 1000 Kilo netto 218 B., 217 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 218 Br., 217 Geld, pr. Septbr.-Oktbr. 1000 Kilo netto 218 Br., 217 Geld, pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 218 Br., 216 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 217 Br., 216 G. Roggen pr. August 1000 Kilo netto 172 B., 170 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 167 B., 165 G., pr. Septbr.-Oktober 1000 Kilo netto 163 B., 162 G., pr. Oktober-November 1000 Kilo netto 162 B., 160 G., pr. November-Dezember 1000 Kilo netto 159 Br., 158 G. Hafer fest. Gerste ruhig. Rüböl fest, loko $55\frac{1}{2}$, pr. Oktob. $55\frac{1}{2}$., pr. Mai pr. 200 Pfd. $59\frac{1}{2}$. Spiritus ruhig. pr. August und pr. August-September $54\frac{1}{2}$, pr. September-Oktober u. pr. Oktober-November pr. 100 Liter 100 pCt. $55\frac{1}{2}$. Kaffee abw. Umsatz 9000 Sack. Petroleum behauptet, Standard white loko 9, 80 B., 9, 60 G. pr. August 9, 60 G., pr. Septbr.-Dezemb. 10, 25 G. Wetter: Schön, bewölkt.

Bremen, 15 August. Petroleum, ruhig. Standard white loco 10 Mark 15 Pf.

Amsterdam, 14. August, Nachmittags — Uhr — Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen flau pr. November $289\frac{1}{2}$, pr. März 187. Roggen loco geschäftsl. pr. Oktober und pr. März $187\frac{1}{2}$. — Raps pr. Herbst 348, pr Frühj. 362 Fl. Rüböl loko $30\frac{3}{4}$, pr. Herbst $31\frac{3}{8}$ pr. Frühj. $33\frac{1}{4}$. — Wetter: Veränderl.

Antwerpen. 15. Aug., Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt). (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen fest. Odessa 18. Hafer gefragt. Gerste steigend.

Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loko 26 bz. und B., pr. August $25\frac{3}{4}$ Br., pr. September 26 bz. u. Br., pr. September-Dezember 27 Br., pr. Oktober-Dezember $27\frac{1}{2}$ Br. Weichend.

London, 15. August, Nachmittags. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 33,910, Gerste 3950, Hafer 46,460 Qrts.

Der Markt schloß für sämmtliches Getreide fest, jedoch nicht lebhaft. Weizen mitunter 1 Sh. höher. — Wetter: Regnerisch.

Paris, 15. August, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen pr. August 27, 75, pr. Sept.-Dezbr. 27, 75 Mehl: weichend, pr. August 62, 25, pr. September-Dezember 59, 75, pr. November-Februar 59, 00. Rüböl behauptet, pr. August 74, 00, pr. September-Dezember 76, 00, pr. Januar-April 78, 00. Spiritus ruhig, pr. August 69, 50. Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 15. August, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Ruhig, schwimmende schwach.

Middling Orleans 8 9/16, middling amerikan. 8 5/16, fair Dhollerah 5⅜, middling fair Dhollerah 5, good middling Dhollerah 4¾, middling Dhollerah 4⅜, fair Bengal 4¼, fair Broach 5⅜, New fair Domra 5⅜, good fair Domra 5¾, fair Madras 5, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 6¾, fair Egyptian 8⅞.

Upland nicht unter good ordinary August-Liefer. 8⅛, nicht unter low middling September-Oktober-Lieferung 8¼ d.

Manchester, 15. Aug., Nachmittags. 12r Water Armitage 8¼, 12r Water Taylor 10¼. 20r Water Micholls 11¾. 30r Water Gidlow 12¼. 30r Water Clayton 13⅜. 40r Mule Mayoll 12⅝. 40r Medio Wilkinson 14. 36r Warpcop Qualität Rowland 13⅜. 40r Double Weston 13¾. 60r Double Weston 16. Printers 16/16 34/50 8¼ pfd. 117. Markt sehr fest.

Produkten-Börse.

Berlin, 15. August. Wind: NW. Barometer 27, 11. Thermometer früh + 15° R. Witterung: heiter.

Der heutige Markt eröffnete für Getreide im Allgemeinen in recht fester Stimmung, hat aber im Verlauf des Geschäfts eine sehr matte Haltung angenommen. **Roggen** höher gehalten. Waare ist spärlich angeboten. Eigner halten fest, der Begehr aber blieb heute zurückhaltend. Gekündigt 13,000 Ctr. Kündigungspreis 51¼ Rt. per 1000 Kilgr. — **Roggenmehl** matter. — **Weizen** hat sich auf gestrigem Standpunkt nicht voll behaupten können. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 75 Rt. per 1000 Kilogr. — **Hafer** loko flau und bei vermehrten Offerten auch billiger käuflich. Termine matt. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 58¾ Rt. per 1000 Kilgr. — **Rüböl** wurde etwas lebhafter umgesetzt und Preise gestalteten sich dabei wieder vortheilhafter für die Verkäufer. — **Spiritus** hat ganz beträchtlichen Rückschritt im Werthe gemacht, schließt indessen in ziemlich fester Haltung. Gekündigt 60,000 Liter. Kündigungspreis 27 Rt. 20 Sgr. per 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 74–85 Rt. nach Qual. gef., gelber per diesen Monat 75¾–74¾ bz., August-Sept. —, Sept.-Okt. 71¾–71 bz., Okt.-Nov. 70½–70 bz., Nov.-Dezbr. 69½–66 bz., Dez.-Jan. —, April-Mai 207½–205 R.-M. bz. — **Roggen** loko per 1000 Kilgr. 50–69 Rt. nach Qual. gef., russischer 51½–52¾ ab Kahn, neuer inländ. 64–68 ab Bahn bz., per diesen Monat 52–51⅜ bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. 52½–51¼ bz., Okt.-Nov. 51⅛–52 bz., Nov.-Dez. 51–51⅞ bz., Frühjahr 157–155 R.-M. bz. — **Gerste** loko per 1000 Kilgr. 53–70 Rt. nach Qual. gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilgr. 57–72 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 57–68, pomm. 68–71, neuer schles. 67–70 ab Bahn bz., per diesen Monat 59–58¾ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 57⅜–57 bz., Oktbr.-Nov. 56⅜–½ bz., Novbr.-Dez. 56 bz., Frühjahr 168–167 R.-M. bz. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 72–75 Rt. nach Qual. Futterwaare 65–70 Rt. nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilgr. —. **Rübsen** —. — **Leinöl** loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — **Rüböl** per 100 Kilgr. loko ohne Faß 17½ Rt. bz., mit Faß —, per diesen Monat 18 Rt. bz., August-Sept. do., Sept.-Oktbr. 18 1/12–⅛ bz., Okt.-Nov. 18⅜–5/12 bz., Nov.-Dez. 18¾ bz., April-Mai 59,5 G, 60 R.-M. B. — **Petroleum** (Standard white) per 100 Kil. mit loko 7 Rt. bz., per diesen Monat 6¾ bz., August-Sept. do., Sept.-Okt. 6 11/12 bz., Oktbr.-Nov. 7⅛ bz., Novbr.-Dez. 7¼ bz., Dezbr.-Jan. —, April-Mai —. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 28 Rt. 10–5 Sgr bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 27 Rt. 28–10–16 Sgr. bz., August-Sept. 27 Rt. 25–9–13 Sgr bz., Sept.-Okt. 24 Rt. 13–5–10 Sgr. bz., Oktbr.-Nov. 22 Rt. 15–12–14 Sgr. bz., Nov.-Dez. 21 Rt. 15–12–14 Sgr. bz., Mai-Juni 65,4–65–65,1 R.-M. bz. — **Mehl** Weizenmehl Nr. 0 11⅜–11 Rt., Nr. 0 u. 1 10⅜–10 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9⅓–8 11/12 Rt., Nr. 0 u. 1 8¼–8 Rt. per 100 Kilgr. Brtt. unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 8 Rt. 7½ Sgr. bz., Aug.-Sept. 8 R. 6 Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 Rt. 5–3½ Sgr. bz., Okt.-Nov. 8 Rt. bis 7 Rt. 29½ Sgr. bis 8 Rt. bz., Novbr.-Dez. 7 Rt. 27½ Sgr. bz., April-Mai 23–22,9 R.-M. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde	Barometer auf 0° Gr. reduz. in Par. Lin. über der Ostsee	Therm.	Wind.	Wolkenform.
15. August	Nachm. 2	27" 7''' 32	+ 17°4	SW 2-3	trübe. St.
15. „	Abnds. 10	27" 8''' 20	+ 13°1	W 1-2	bedeckt. Ni.[1])
16. „	Morgs. 6	27" 9''' 14	+ 11°6	NW 2	trübe. St.
16. „	Nachm. 2	27" 9''' 55	+ 18°2	NNW 1	wolkig. Cu-st.
16. „	Abnds. 10	27" 9''' 57	+ 15°0	N 0-1	wolkig. St.
17. „	Morgs. 6	27" 9''' 42	+ 13°6	NO 0-1	trübe. St., Ci-cu.

[1]) Regenmenge: 1,9 Pariser Kubikzoll auf den Quadratfuß.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 15. August 1874 12 Uhr Mittags 0,12 Meter.
„ „ 16. „ „ „ „ „ 0,10 „

Breslau, 15. August.

Fest.

Freiburger 102½. do. junge 96¼. Oberschlesische 168¾. R.-Oder-Ufer-St.-A. 120¾. do. do. Prioritäten 120¾. Franzosen 197¾. Lombarden 85¼. Italiener —. Silberrente 69. Rumänier 41. Breslauer Diskontobank 84½. do. Wechslerbank 75½. Schles. Bankv. 111¾. Kreditaktien 147⅞. Laurahütte 141¾. Oberschles. Eisenbahnbed. 70. Oesterreich. Banknoten 92½. Russ. Banknoten 94¾. Bresl. Maklerbank —. do. Makl.-B.-Bk. —. Prov.-Maklerb. —. Schles. Vereinsbank 94½. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. —.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 15. August. Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 95½.

Sehr fest. Spekulationswerthe beliebt, Banken preishaltend, Bahnen vernachlässigt.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 258½, Franzosen 346, Lombarden 149½, Provinzialdiskonto 87.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 119⅝. Pariser Wechsel 94⅜. Wiener Wechsel 108. Franzosen 346. Böhm. Westbahn 218. Lombarden 149. Galizier 264. Elisabethbahn 216½. Nordwestbahn 176. Kreditaktien 258½. Russ. Bodenkredit —. Russen 1872 99⅜. Silberrente 69⅛. Papierrente 66⅛. 1860er Loose 104⅜. 1864er Loose 164¾. Amerikaner de 82 98⅛. Deutsch-österreich. 93¾. Berliner Bankverein 93¼. Frankfurter Bankverein 95. do. Wechslerbank 87¼. Nationalbank 1051. Meininger Bank 108⅜. Hahn'sche Effektenbank 118⅛. Kontinental 95. Rockford 14¼. Hibernia —.

Frankfurt a. M., 15. August, Abends. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 258. Franzosen 345¾. Lombarden 149¼. Elbthalbahn 217¼. Deutsch-österreichische Bank 94¼. Provinzial-Diskonto Gesellschaft 87¼. Berliner Bankverein 94, Meininger Bank 108¼. Sehr fest.

Paris, Sonnabend 15. August. Des katholischen Festtages wegen heute keine Börse.

Paris, Sonnabend 15. August. Des katholischen Festtages wegen kein Produktenmarkt.

London, 15. August, Nachmittags 4 Uhr. Platzdiskont 3⅝ a 3¾ pCt.

Aus der Bank flossen heute 17,000 Pfd. Sterl.

Ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds 92.

Konsols 92 3/16. Italien. 5prozent. Rente 66 5/12. Lombarden 12 11/16. 5proz. Russen de 1871 —. 5proz. Russen de 1872 102⅛. Silber 57⅛. Türk. Anleihe de 1865 43⅜. 6proz. Türken de 1869 53⅛. 5proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 104¾. Oesterreich. Silberrente 68. Oesterreich. Papierrente 65⅛.

Newyork, 15. August, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 9⅝, niedrigste 9½. Wechsel auf London in Gold 4 D. 87⅛ C. Goldagio 9½. 5/20 Bonds de 1885 117. do. neue 5proz. fundirte 112. 5/20 Bonds de 1887 117⅜. Erie-Bahn 32¼. Central-Pacific 90. Baumwolle in New-York 17. Baumwolle in New-Orleans 16⅞. Mehl 5 D. 85 C. Raffin. Petroleum in Newyork 11⅜. do. do. Philadelphia 11⅛. Rother Frühjahrsweizen 1 D. 34 C. Kaffee 19¼. Zucker (Fair refining Muscovade 7⅞. Getreidefracht 8¼.

Berlin, 15. August. Die heutige Börse verkehrte in recht fester Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiete mit gestrigen Schlußnotirungen ein und konnten mehrfach weitere kleine Avanzen erzielen, obgleich der geschäftliche Verkehr auf sehr mäßige Distanzen beschränkt blieb. Die auswärtigen Notirungen, soweit solche vorlagen, lauteten ziemlich günstig, konnten aber die Tendenz am hiesigen Platze um so weniger beeinflussen, als in Wien keine Börsenversammlung stattfand.

Auch der Kapitalsmarkt wies nur ruhigen Verkehr auf und die Dividendenpapiere waren mit Ausnahme der Bankaktien vernachlässigt. Für die letzteren aber kam auch heute wieder verhältnißmäßig lebhaftes Geschäft zur Entwickelung. Es erhielt sich also die Anschauung der letzten Tage ziemlich allgemein und wie an den Vortagen können eine größere Anzahl von Hauptdevisen als steigend hervorgehoben werden. In dieser Beziehung nehmen die Diskonto-Kommandit-Antheile und Aktien der Deutschen Unionbank die erste Stelle ein; außerdem waren Aktien der Stettiner Vereinsbank, der Preußischen Bodenkreditbank, der Centralbank für Industrie und Handel, der Mecklenburgischen Hypothekenbank, der Thüringer Bank ꝛc. in gutem Verkehr. Der Geldstand hat sich im Wesentlichen nicht verändert; das Diskonto erhielt sich im Privatwechselverkehr unverändert auf 2½ Prozent, während tägliches Geld zu 2½ Prozent erhältlich bleibt.

Von den internationalen Spekulationswerthen waren Oesterreichische Kreditaktien belebt und steigend; Franzosen und Lombarden verkehrten in recht fester Haltung mäßig lebhaft.

Die fremden Fonds blieben fest aber ruhig; Italiener und österreichische Renten waren etwas lebhafter Türken und Russische Pfundanleihen still.

Deutsche und Preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten in recht fester Haltung theilweise belangreiche Umsätze für sich.

Prioritäten gingen verhältnißmäßig wenig zu meist unveränderten Kursen um. Einiges wurde in Preußischen Devisen gehandelt und Losowo-Sewastopol und Theißbahn-Prioritäten waren gefragt.

Das Geschäft in Eisenbahnaktien nahm nur geringfügige Dimensionen an. Preußische schwere Bahnen waren recht fest und die Rheinisch-Westfälischen und Schlesischen Werthe zumeist etwas besser. Leichte inländische Aktien blieben still und ziemlich unverändert, Hannover-Altenbeken war höher und belebt wie auch Ostpreußische Südbahn und Rhein-Nahebahn.

Von den fremden Eisenbahnwerthen waren Galizier still, Kaschau-Oderberg und Dux-Bodenbach belebt und höher, Rumänen matter.

Industriepapiere waren wenig verändert und still. Bauwerthe mehrfach matter, Montanwerth theilweise höher und etwas lebhafter.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 15 August 1874

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	105¼ bz G
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	100 G
Staatsschuldscheine	3½	93⅞ bz
Präm.-St.-Anl. 1855	3½	129 bz
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	73¼
Kur- u. Neum. Schld	3½	94½ bz
Oderdeichbau-Obl.	4½	101 bz B
Berl. Stadt-Obl.	5	104 B
do. do.	4½	— —
do. do.	3½	90½ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	100¼ B
Pfandbriefe: Berliner	4½	101⅞ bz G
do.	5	105½ bz G
Kur- u. Neum.	3½	88¼ bz
do. do.	4	98
do. neue	4½	104 bz
Ostpreußische	3½	88⅞ G
do. do.	4	98⅞ B
do. do.	4½	102¼ B
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	87½ G
do. neue	4	98 bz
Posensche neue	4	96 bz
Schlesische	3½	86½ bz
Westpreußische	3½	88 bz
do. do.	4	97¼ bz
do. Neuland.	4	96¼ G
do. do.	4½	102 G
Rentenbriefe: Kur- u. Neum.	4	99 bz
Pommersche	4	99 bz
Posensche	4	98¼ bz
Preußische	4	99⅜ G
Rhein.-Westf.	4	99 bz
Sächsische	4	99 bz
Schlesische	4	98¾ bz
Goth. Pr.-Pfdbr. I	5	106¼ B II. 105
Pr. Bd.-Cred.-Hyp.-Br. unkündb. I. u. II	5	102¾ G
Pomm. Hyp. Pr. Br.	5	104⅛ bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103 bz
Anhalt. Rentenbr.	4	97 G
Meininger Loose	—	4 11/12 bz
Mein. Hyp. Pfd.-Br.	4	100 G
Hamb. Pr.-A. v. 1866	3	56 B
Oldenburger Loose	3	41¾ etw bz B
Bad. St.-Anl. v. 1866	4½	101¾ B
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	114¾ bz G
Neuebad. 35 fl. Loose	—	41¾ G
Badische St.-Anl.	4½	105 bz
Bair. Pr.-Anleihe	4	116½ G
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	23 1/16 bz
Dess. St.-Präm.-A	3½	112 bz
Lübecker do.	3½	56⅞ G
Mecklenb. Schuldv.	3½	88⅜ B kl. —
Köln-MindenerPA	3½	103½ bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	105½ bz B
do. do. 1882 gek.	6	98½ etw bz G
do. do. 1885	6	103⅛ B
Newyork. Stadtanl.	7	98⅜ B
do. Goldanleih	6	99½ bz G
Finn. 10 Thlr Loose	—	11½ etw bz B
Italienische Anl.	5	67⅞ bz
do. Tabaks-Obl.	6	99⅜ bz G
do. do. Akt. 70%	6	636 G
Oester. Pap.-Rente	4⅕	66⅛ bz B
do. Silberrente	4⅕	69⅛ bz G
do. 250 fl. Pr.-Obl.	4	105 bz
do. 100 fl. Kred.-L.	—	110⅜ G
do. Loose 1860	5	104 bz G
do. Pr.-Sch. 1864	—	94⅜ bz
do. Bodenkr.-G.	5	87 G
Poln. Schatz-Obl.	4	86⅜ bz
do. Cert. A 300 fl.	5	95¼ G
do. Pfdbr. III. Em.	4	81¼ G
do. Part. O. 500 fl.	4	107½ G
do. Liqu.-Pfandbr.	4	69¾ bz G
Raab-Grazer Loose	4	84¼ bz
Franz. Anl. 71. 72.	5	100¼ G
Bukar. 20 Frcs. Loose	—	— —
Rumän. Anleihe	8	102¼ G kl. 103¼
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	89¼ bz G
do. Nicolai-Obl.	4	86½ G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	102⅜ G
do. „ „	3	74 B
do. „ „ v. 70	5	103 etw bz B
do. „ „ v. 7	5	101⅞ bz
do. 5. Stiegl. Anl.	5	86¼ bz G
do. 6. „ „	5	94⅛ B
do. Präm.-Anl. de 64	5	152¾ bz
do. „ „ 66	5	152⅜ bz
Türk. Anleihe 1865	5	44¼ G
do. do. 1869	6	— —
do. do. kleine	6	— —
do. Loose (vollg.)	3	106 bz
Ungarische Loose	—	Ziehung

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	61½ bz G
Barmer Bankverein	5	81¾ bz
Berg.-Märk. Bank	4	86½ bz G
Berliner Bank	4	77½ G
do. Bankverein	5	94 bz G
do. Kassenverein	4	275¾ G
do. Handlesges.	4	124½ bz G
do. Wechslerbk.	5	51½ bz
Bresl. Discontobk.	4	85 bz G
Bankf. Edw. Kwilecki	5	55 G
Braunschw. Bank	4	119¾ bz G
Bremer Bank	4	116 B
Centralb. f. Hd. u. J.	5	82¼ bz G
Coburg. Kreditbank	4	82½ bz G
Danziger Privatbk.	4	119½ B
Darmstädter Kred.	4	154⅛ bz
do. Zettelbank	4	108 bz B
Dessauer Kreditbk.	4	109 B
Berl. Depositenbank	5	95¾ G
Deutsche Unionsb.	4	84¼ bz G
Disc.-Command.	4	82⅛ bz G
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5⅜ G
Geraer Bank	4	114¾ bz B
Gewb. H. Schuster	4	68⅞ B
GothaerPrivatbank	4	114 bz B
Hannoversche Bank	4	107½ bz
Königsberger V.-B.	4	80½ G
Leipziger Kreditbk.	4	161¾ G
Luxemburger Bank	4	114½ bz G
Magdeb. Privatbk.	4	110½ G
Meininger Kreditb.	4	107⅞ bz
Moldauer Landesb.	4	51 G
Norddeutsche Bank	4	146½ bz
Niederschl. Kassenv.	5	6½ G
Ostdeutsche Bank	4	73½ G
do. Produktenb.	4	13 G
Oesterr. Kreditbank	5	148½ bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-Bk.	4	113½ B
do. Prov.-Wechs.-B.	4	1½ G
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	103¾ bz G
do. Bankantheile	4½	188¾ B
do. Ctr.-Bd. 40%	5	124⅜ G
Rostocker Bank	4	114 B
Sächsische Bank	4	142 bz B
Schles. Bankverein	4	112 bz
Thüringer Bank	4	105 bz G
Weimarische Bank	4	95⅛ G
Prß. Hyp. Vers. 25%	4	129¼ bz G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	93¾ bz G
do. II. Em.	5	99½ G
do. III. Em.	5	99½ G
Bergisch-Märkische	4½	100¼ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100¾ G
III. Ser 3½ v. St. g.	3½	85⅜ G
do. Lit. B.	3½	85¾ G
do. IV. Ser.	4½	— —
do. V. Ser.	4½	100¼ B
do. VI. Ser.	4½	100¼ B
do. Düsseld.-Elb.	4	— —
do. II. Ser.	4½	100 G
do. (Dortm.-Soest)	4	93 G
do. II. Ser.	4½	100 G
do. (Nordbahn)	5	103½ bz G
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101⅞ bz
do. Lit. B.	4½	101⅞ bz
Berlin-Görlitzer	5	103⅛ G
Berlin-Hamburg	4	94¾ G
do. II. Em.	4	94¾ G
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	94¼ B
do. Lit. C.	4	94¼ B
Berl.-Stett. II. Em.	4	95 G
do. III. Em.	4	95 G
do. IV. S. v. St. g.	4½	101½ bz G
do. VI. Ser. do.	4	95 bz G
Bresl.-Schw.-Fr.	4½	100⅛ G
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	101 G
do. II. Em.	5	105 B
do. do.	4	— —
do. III. Em.	4	94½ bz B
do. do.	4½	101 bz G
do. IV. u. V. Em.	4	95 G
Halle-Sorau-Gub.	5	99½ B
Märkisch-Posener	5	102½ G
Magdeb.-Halberst.	4½	101 B
do. do. 1865	4½	101 B
do. do.	5	101⅛
do. Wittenb.	3	73 G
Niederschl.-Märk.	4	— —
do. II. S. a 62½ thlr.	4	97¼ B
do. c. I. u. II. Ser.	4	98¼ G
do. con. III. Ser.	4	98 G
Niederschl. Zweigb.	4½	81½ G
Oberschl. Lit. A. C. D	5	— —
do. Lit. B. E.	4	86¼ bz B
do. Lit. F. G. H	3½	101⅛ G
do. Em. v. 1869	4½	103¼ B
Brieg-Neisse	5	100 G
Kosel-Oderberg	4½	95½ G
do. III. Em.	4	103¾ G
Oesterr.-Franz.-St.	4½	317½ bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	249⅜ bz G
do. Lomb. Bons	3	101 G
do. do. de 1875	6	102½ bz
do. do. de 1876	6	102½ G
do. do. de 1877/8	6	103 G
Ostpreuß. Südbahn	6	104½ G
Rechte Oder-Ufer I	5	103 bz
Rhein. Pr.-Oblig.	5	94¾ G
do. v. Staate gar	4	87½ G
do. III. v. 1858 u. 60	3½	101 bz B
do. 1862, 64, 65	4½	101 bz B
Rhein-Nahev. St. g.	4½	102¾ bz G
do. II. Em.	4½	102½ bz G
Schleswig	4½	100 G
Stargard-Posen	4½	94 G
do. II. Em.	4	101⅛ G
do. III. Em.	4½	101⅛ G
Thüringer I. Ser.	4½	95 G
do. II. Ser.	4	101½ G
do. III. Ser.	4½	95 G
do. IV. u. V. Ser.	4	100⅝ G
Galiz. Carl-Ludwb.	4½	98½ G
Lemberg Czernowitz	5	74½ bz B
do. II. Em.	5	83½ bz G
do. III. Em.	5	75⅛ B
Rybinsk-Bologoyer	5	92⅞ G
Kaschau-Oderberg	5	82½ bz
Mähr. Grenzbahn	5	73½ B
Mähr.-Schl. Centr.	5	35 B
Ungar. Ostbahn	5	63½ bz
do. Nordostbahn	5	69½ bz
Oestr. Nordwestb.	5	88⅛ bz
Ostrau-Friedland	5	82½ G
Dux-Prag	5	43 B
Charkow-Azow	5	— —
Jelez-Woron.	5	100 G
Kozlow-Woron.	5	100½ G
Kursk-Charkow	5	100½ B
Kursk-Kiew	5	100½ bz G
Mosko-Rjäsan	5	100⅛ bz G
Rjäsan-Kozlow	5	100½ bz
Schuja-Iwanow	5	100⅛ bz G
Warschau-Terespol	5	100 G
kleine	5	100 G
Warschau-Wiener	5	— —
kleine	5	100½ G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	35⅛ bz G
Altona-Kieler	5	110⅛ bz
Amsterdam-Rotterd.	4	105 bz G
Bergisch-Märkische	4	93¾ bz
Berlin-Anhalt	4	149 bz B
Berlin-Görlitz	4	86¾ bz
do. Stammpr	5	102 bz G
Balt. russ. (gar.)	3	53½ G
Brest-Kiew	5	54½ bz
Breslau-Warsch. S.	5	42 B
Berlin-Hamburg	4	175 etw bz B
Berlin-Potsd.-Mg.	4	105½ bz G
Berlin-Stettin	4	150⅛ bz
Böhm. Westbahn	5	93 bz G
Brest-Grajewo	5	33¼ bz G
Bresl.-Schw.-Frb.	4	101¾
Köln-Minden	4	134¾-⅛ bz
do. Lit. B	5	110⅜ bz
Crefeld Kr. Kempen	5	2½
Galiz. Carl-Ludw.	5	113½-⅜ bz
Halle-Sorau-Gub.	4	23⅛ bz G
do. Stammpr.	5	55⅞ bz G
Hannover-Altenb.	5	31⅛ G
Löbau-Zittau	3½	90⅛ bz
Lüttich-Limburg	4	17¾ bz
Ludwigshafen-Bexb.	4	184½ bz
Kronprinz-Rudolph	5	71⅛ bz G
Märkisch-Posen	4	38⅞ bz G
do. St.-Prior	5	71⅜ bz
Magdeburg-Halb.	4	111 bz
do. Stammpr. B.	3½	77 bz G
Magdeb.-Leipzig	4	256½ bz
do. Litt. B.	4	95⅛ bz G
Mainz-Ludwigsh.	4	139¼ bz
Münster-Hammer	4	99⅛
Niederschl. Märk.	4	99 bz G
Nordh. Erf. gar.	4	59½ bz
do. Stammpr.	5	50½ bz
Oberhess. v. St. gar.	3½	80 bz G
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	169¾ etw bz B
do. Litt. B	3½	152½ bz
Oest. Fraz. Staatsb.	5	198 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	86½ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	43½
do. Stammpr.	5	81½ bz B
Rechte Oderuferb.	5	120½
do. Stammpr.	5	120⅜ bz
Reichenberg-Pard.	4½	71⅛ bz G
Rheinische	4	138⅛ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93¾ bz G
Rhein-Nahebahn	4	25½ bz G
Russ. Eisenb. v. St. g	5	103⅜ bz
Stargard-Posen	4½	102⅜ B
Rum. Eisenbahn	5	41⅛ bz G
Schweizer Westb.	4	25 bz
do. Union	4	12½ bz G
Thüringer	4	124 bz B
do. B. gar.	4	93¼ bz G
Tamines Landen	4	7⅛ bz
Warschau-Wiener	5	88½ G

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	— —
Louisdor	—	111½ G
Sovereigns	—	6 24½ G
Napoleonsd'or	—	5 12⅜ bz
Imp. p. Zollpfd.	—	— —
Dollars	—	1 11⅜ G
Fremde Noten	—	99⅞ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅞ bz
Oesterr. Silbergulden	—	95⅜ bz
Oesterr. Banknoten	—	92 9/16 bz
Russische do.	—	94 1/16 bz

Wechsel-Kurse vom 15 August.

Berl. Bankdisk.	4	
Amstrd. 250 fl. 10 T.	3½	143⅞ bz
do. do. 2 M.	3½	142½ bz
London 1 Lstr. 8 T.	2½	6. 24¼ bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81⅛ bz
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 8 T.	4½	81½ G
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80 11/12 bz
Wien 150 fl. 8 T.	5	92⅜ bz
do. do. 2 M.	5	91 11/16 bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	5	56. 22 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99¼ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	94 1/16 bz
do. do. 3 M.	6	93¾ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	94⅜ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerverf.-Ges.	—	2400 B
Berl. F.-Vers.-Ges.	—	345 G
Köln. F.-Vers.-Ges.	—	1915 G
Magdeb.	—	773 B
Stett. Nat. F.-V.-G.	—	235 G
Berl. Lebensv.-Ges.	—	680 G
Concordia in Cöln	—	680 G
Magd. Lebensv.-Ges.	—	91 B
Berl. Hagelvers.-G.	—	220 G
Magdeb. do.	—	70 G
Thuringia	—	119 B
Berl. Papierfabrik	—	46½ G
Berliner Aquarium	—	79 G
do. Zentral-Heiz	—	91½ bz
do. Cichorienfab	—	105 G
do. Braue. Tivoli	—	99 B
Brauerei Moabit	—	78 G
Berl. Bockbrauerei	—	77 G
Brauer. Patzenhofer	—	114¾ G
Brauerei (Wiesner)	—	27½ G
Masch.-Fab. (Lincke)	—	44¾ G
Fabrik Schering	—	45½ G
Erdmannsd. Spinn	—	60½ etw bz G
Egells Masch.-Fabr.	—	32⅜ bz
Eib. Eisenb.-Bedarf	—	10½ etw bz B
Fonrobert, Gutta-P.	—	45½ G
Freund, Masch.-Fab.	—	76½ bz
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	78⅜ bz G
Kön. u. Laurahütte	—	141½ bz G
Nordd. Papierfabrik	—	47 G
Stobwas. Lampenf.	—	46½ G
Königsberg. Vulcan	—	36 G 36 B
Leinenfabr. Kramsta	—	97½ bz G
Redenhütte	—	34 bz B
Bau-Gesellsch. Pleßner	—	4½ bz G
Marienhütte	—	62¾ G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.